



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 8
Dienstag, 17. September 2013
18:05 - 21:10 Uhr
Grossratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 29.10.2013

Vorsitz:	Daniel Schlatter	SP
Protokoll:	Gabriele Behring	
Stimmzähler:	Martin Egger Andi Kunz	FDP AL
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 31 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Urs Fürer Nicole Herren Daniel Preisig Hansueli Scheck	SP FDP SVP SVP
Schluss der Sitzung:	Katrin Huber Ott	SP

TRAKTANDEN

1	Inpflichtnahme des neuen Ratsmitglieds René Schmidt (OeBS)	Seite 6
2	Ersatzwahl eines Mitglieds in die Geschäftsprüfungskommission	Seite 7
3	VdSR vom 20. November 2012: Erweiterung Schulanlage Breite	Seite 7

PENDENTE GESCHÄFTE**EINGANG TITEL DES GESCHÄFTES**

17.07.2012	Bericht des Stadtrates zur Motion Wullschleger "Gesunde und attraktive Finanzen"	GPK
25.09.2012	VdSR VBSH/RVSH: Ein Bus, ein Dach, ein Unternehmen	SPK
20.11.2012	VdSR Zukünftige Energie- und Klimaschutzpolitik	SPK
26.11.2012	VdSR Ergänzung zur Verordnung über das Dienstverhältnis und die berufliche Vorsorge der Mitglieder des Stadtrates	GPK
04.12.2012	VdSR Bauabrechnung Sanierung Eissportanlagen KSS	GPK
18.12.2012	VdSR Bauabrechnung Sanierung und Ersatzneubau QDZ Künzle-Heim	GPK
30.04.2013	VdSR Bauabrechnung Sanierung und Erneuerung des Museums zu Allerheiligen	GPK
19.06.2013	Motion Christa Flückiger/Patrik Simmler: Förderung von gemeinnützigem Wohnungsbau	
25.06.2013	Postulat Urs Tanner (SP), Thomas Hauser (FDP) und Edgar Zehnder (SVP): Standort Challenge-League-taugliches Fussballstadion, Konsultativabstimmung	
25.06.2013	VdSR Botschaft zur Initiative "Eine Schuldenbremse für die Stadt Schaffhausen" der FDP/JFSH der Stadt Schaffhausen, Stellungnahme und Gegenvorschlag des Stadtrats	SPK
02.07.2013	Postulat Beat Brunner (EDU): Rückzug des Materialabbaugebiets Solenberg aus dem Regionalen Naturpark	
02.07.2013	VdSR Städtische Werke Schaffhausen (StWSN), Tarifrevision Wasser 2013, Anpassung Rahmentarif Wasser (RTOW 2013)	SPK
30.07.2013	VdSR Verlängerung des Baurechts Boccia Club Schaffhausen an der Birchstrasse 75 auf einer Teilfläche von ca. 1'520 m ² der städtischen Parzelle GB Nr. 1897	FK Bau
20.08.2013	Interpellation Dr. Katrin Bernath (OeBS): Freiräume für die Bevölkerung und die Natur in der Stadt Schaffhausen	
20.08.2013	VdSR Zonenplanänderung Nr. 11 - Freudental	FK Bau
03.09.2013	VdSR Flexible Handhabung von Wohn- und Gewerbenutzung des ersten und zweiten Obergeschosses des Hauses "Zur Wasserquelle", Vordergasse 26, 8200 Schaffhausen, durch die Stiftung zum Palmzweig	GPK
17.09.2013	Postulat von Leonardo Pivetta (AL): Offenes und kostenloses WLAN in der Schaffhauser Altstadt	

Kleine Anfragen 2013:

- Kleine Anfrage von Hermann Schlatter (SVP) vom 11. Juni 2013: Wohnraumentwicklung wie weiter?
- Kleine Anfrage von Mariano Fioretti (SVP) vom 1. Juli 2013: Ungleichbehandlung von Mann und Frau in KSS-Wellnesspark Aisuma stoppen
- Kleine Anfrage von Andi Kunz (AL) vom 10. September 2013: Aus die Maus für die "Alte Emma"? Fragen zur Schliessung einer Quartierbeiz

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1 Inpflichtnahme des neuen Ratsmitglieds René Schmidt

Der **Ratspräsident, Daniel Schlatter (SP)**, verliest Art. 2a der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats, Abs. 1 bis 3 wie folgt:

¹ *Jedes Mitglied des Grossen Stadtrates legt vor seinem Amtsantritt das Gelübde ab.*

² *Das Gelübde lautet: „Ich gelobe, die Ehre, die Wohlfahrt und den Nutzen der Stadt Schaffhausen zu fördern und mein Amt der Verfassung und den Gesetzen gemäss nach bestem Wissen und Gewissen zu führen“. Das Gelübde wird durch Nachsprechen der Worte „Ich gelobe es“ geleistet.*

³ *Wer die Inpflichtnahme verweigert, verliert dadurch sein Mandat als Mitglied des Grossen Stadtrates.*

Das neue Ratsmitglied René Schmidt erhebt sich und leistet das Amtsgelübde.

Ergänzend verliest der **Ratspräsident** Art. 9 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats wie folgt:

Die Ratsmitglieder sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, soweit sie Kenntnis von Informationen erhalten, die zur Wahrung überwiegender öffentlicher oder privater Interessen, zum Schutz der Persönlichkeit oder aus Rücksicht auf ein hängiges Verfahren geheim zu halten oder vertraulich zu behandeln sind. In begründeten Einzelfällen kann der Grosse Stadtrat über die Befreiung von der Verschwiegenheitspflicht einzelner Ratsmitglieder entscheiden.

Traktandum 2 Ersatzwahl eines Mitglieds in die Geschäftsprüfungskommission

Die **OeBS/CVP/EVP-Fraktion** schlägt René Schmidt als Nachfolger des zurückgetretenen Martin Roost in die Geschäftsprüfungskommission vor.

Es wird kein Gegenantrag gestellt, René Schmidt ist somit als neues Mitglied der Geschäftsprüfungskommission gewählt.

Dr. Katrin Bernath übernimmt per sofort das Fraktionspräsidium der OeBS/CVP/EVP-Fraktion im Grossen Stadtrat.

**Traktandum 3 Vorlage des Stadtrats vom 20. November 2012:
Erweiterung Schulanlage Breite**

Der Grosse Stadtrat weist das Geschäft nach intensiver Debatte mit 14 : 9 Stimmen und folgenden Auflagen in die vorberatende Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit zurück:

Dem Grossen Stadtrat ist eine Vorlage zu unterbreiten, die zwei Varianten beinhaltet, wobei die eine den Anliegen des Antrags von Till Hardmeier (JFSH), die andere den Anliegen des Antrags von Walter Hotz (SVP) Rechnung zu tragen hat.

Antrag Till Hardmeier (JFSH):

Erarbeitung einer zusätzlichen kostenoptimierten Minimalversion: Sanierung des Hauswarttraktes und zusätzliche Schulcontainer.

Antrag Walter Hotz (SVP):

Die Vorlage des Stadtrates vom 20. November 2012: Erweiterung Schulanlage Breite beziehungsweise der Antrag der Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit vom 14. August 2013 ist zurückzuweisen, mit dem Auftrag, dem Grossen Stadtrat eine Vorlage mit einem wesentlichen günstigeren Schulhausprojekt zu unterbreiten.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Daniel Schlatter (SP)**, eröffnet die Sitzung Nr. 8 vom 17. September 2013 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten und der Herren Stadträte, der Gäste auf der Tribüne sowie der Medienberichtersterter.

Die Ratsmitglieder haben erhalten, bzw. auf ihren Pulten liegen auf:

- VdSR vom 3. September 2013: Flexible Handhabung von Wohn- und Gewerbenutzung des ersten und zweiten Obergeschosses des Hauses "Zur Wasserquelle", Vordergasse 26, 8200 Schaffhausen, durch die Stiftung zum Palmzweig
- VdSR vom 20. August 2013: Zonenplanänderung Nr. 11 - Freudental
- Postulat der GPK vom 22. August 2013: Wirksames Projektcontrolling zur Verhinderung von Kostenüberschreitungen
- Antrag der FK Bau vom 14. August 2013 zur VdSR Erweiterung Schulanlage Breite vom 20. November 2012
- Antrag der FK Bau vom 5. September 2013 auf Behandlung im vereinfachten Verfahren der VdSR vom 30. Juli 2013: Verlängerung des Baurechts Boccia Club Schaffhausen an der Birchstrasse 75 auf einer Teilfläche von ca. 1'520m² der städtischen Parzelle GB Nr. 1897
- Antwort auf die Kleine Anfrage von Nicole Herren betreffend Aufgaben der Stadtbildkommission vom 27. August 2013
- Antwort auf die Kleine Anfrage von Christa Flückiger betreffend Schulraumplanung im Fokus bereits bestehender Neubauwohnungen und geplanten Wohnbauprojekten vom 3. September 2013
- Antwort auf die Kleine Anfrage von Beat Brunner betreffend "Waldstadt-Überbauung" im Pantli vom 3. September 2013
- Antwort auf die Kleine Anfrage von Katrin Hauser-Lauber (FDP) mit dem Titel "Ist die Zukunft der Polizeiarbeit in unserer Altstadt rund um die Uhr ohne Mehrkosten für die Stadt Schaffhausen gesichert?" vom 18. September 2013
- Kleine Anfrage von Andi Kunz (AL) vom 10. September 2013: Aus die Maus für die "Alte Emma"? Fragen zur Schliessung einer Quartierbeiz
- RS 700.5 Reglement betreffend Pflichtenheft für Baukommissionen vom 6. August 2013
- RSS 700.21 Stadtbildkommission Schaffhausen Pflichtenheft vom 20. August 2013
- Bereinigte Bauabrechnung Ersatzneubau QDZ-Künzle-Heim, Beilage 1 der Vorlage des Stadtrats vom 18. Dezember 2013
- Aktualisiertes Adressverzeichnis GrSR
- Newsletter Wirtschaftsförderung September 2013
- Einladung zu einem Herbstmesse-Apéro beim Stand von Roost Augenoptik "Schaffhauser Flaniemeile/Halle 1" für den 24. Oktober 2013, 20 Uhr
- Flyer Bildungsgipfel der Solarbranche für den 26. September 2013, Schloss Laufen am Rheinfluss

Zuweisungsvorschläge seitens des Büros:

- VdSR vom 3. September 2013: Flexible Handhabung von Wohn- und Gewerbenutzung des ersten und zweiten Obergeschosses des Hauses "Zur Wasserquelle", Vordergasse 26, 8200 Schaffhausen, durch die Stiftung zum Palmzweig: Zuweisung zur Vorberatung in die GPK. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
- VdSR vom 20. August 2013: Zonenplanänderung Nr. 11 - Freudental: Zuweisung zur Vorberatung in die Fachkommission Bau, Planung, Verkehr,

Umwelt und Sicherheit. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Verhandlungsbereit gemeldetes Geschäft:

VdSR vom 30. Juli 2013: Verlängerung des Baurechts Boccia Club Schaffhausen an der Birchstrasse 75 auf einer Teilfläche von ca. 1'520 m² der städtischen Parzelle GB Nr. 1897. Die vorberatende Fachkommission Bau stellt Antrag auf vereinfachtes Verfahren. Dieses Geschäft wird auf die Traktandenliste der Ratssitzung vom 29. Oktober 2013 aufgenommen.

PROTOKOLL

Das Protokoll der Ratssitzungen Nr. 7 vom 20. August 2013 wurde vom Büro geprüft und genehmigt. Es liegt zur Einsichtnahme bei der Ratssekretärin auf dem Kanzleisch auf. Begehren auf Änderungen sind innert 10 Tagen dem Ratsbüro mitzuteilen. Das Protokoll gilt somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 3 und 4 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt. Es werden keine Änderungsanträge gestellt, somit gilt sie als genehmigt.

Traktandum 1 Inpflichtnahme des neuen Ratsmitglieds René Schmidt

Der **Ratspräsident, Daniel Schlatter (SP)**, verliest Art. 2a der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats, Abs. 1 bis 3 wie folgt:

- ¹ *Jedes Mitglied des Grossen Stadtrates legt vor seinem Amtsantritt das Gelübde ab.*
² *Das Gelübde lautet: „Ich gelobe, die Ehre, die Wohlfahrt und den Nutzen der Stadt Schaffhausen zu fördern und mein Amt der Verfassung und den Gesetzen gemäss nach bestem Wissen und Gewissen zu führen“. Das Gelübde wird durch Nachsprechen der Worte „Ich gelobe es“ geleistet.*
³ *Wer die Inpflichtnahme verweigert, verliert dadurch sein Mandat als Mitglied des Grossen Stadtrates.*

Das neue Ratsmitglied René Schmidt erhebt sich und leistet das Amtsgelübde.

Ergänzend verliest der **Ratspräsident** Art. 9 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats wie folgt:

Die Ratsmitglieder sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, soweit sie Kenntnis von Informationen erhalten, die zur Wahrung überwiegender öffentlicher oder privater Interessen, zum Schutz der Persönlichkeit oder aus Rücksicht auf ein hängiges Verfahren geheim zu halten oder vertraulich zu behandeln sind. In begründeten Einzelfällen kann der Grosse Stadtrat über die Befreiung von der Verschwiegenheitspflicht einzelner Ratsmitglieder entscheiden.

Traktandum 2 Ersatzwahl eines Mitglieds in die Geschäftsprüfungskommission

Die **OeBS/CVP/EVP-Fraktion** schlägt René Schmidt als Nachfolger des zurückgetretenen Martin Roost in die Geschäftsprüfungskommission vor.

Es wird kein Gegenantrag gestellt, René Schmidt ist somit als neues Mitglied der Geschäftsprüfungskommission gewählt.

Dr. Katrin Bernath übernimmt per sofort das Fraktionspräsidium der OeBS/CVP/EVP-Fraktion im Grossen Stadtrat.

Traktandum 2 Vorlage des Stadtrats vom 20. November 2012: Erweiterung Schulanlage Breite

Edgar Zehnder (SVP)

Bericht der Fachkommission Bau

„Wer auf die Tribüne schaut, hat das Gefühl, dass heute die Feier des neuen Präsidenten des Grossen Stadtrats stattfindet. So viele Gäste haben wir schon lange nicht mehr gesehen. Es freut mich immer wieder, wenn auch die Bevölkerung unser Ratsstreiben mitverfolgt.“

Wir behandeln heute ein Geschäft, das dem Volk am 24. November dieses Jahres, das heisst bereits in gut zwei Monaten, zur Abstimmung vorgelegt wird. Die Zeit bis zur definitiven Entscheidung ist für Befürworter wie auch Gegner sehr kurz, um Seinesgleichen für das jeweilig als richtig empfundene Anliegen zu gewinnen. Sicher ist heute, wie das Amen am Sonntag in der Kirche, es wird Gegner und Befürworter geben, und ich bin gespannt auf das Abstimmungsresultat.

Als Präsident der Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit darf ich Ihnen den Kommissionsbericht in diversen Punkten ein wenig stärker ausleuchten. Ich verzichte darauf, diesen ganzheitlich zu verlesen, da Sie ihn bereits seit Tagen erhalten und sicherlich auch ausführlich in der Fraktion besprochen haben. Wie auf dem Bau, ist auch bei Schulfragen jedermann und jede Frau eine Fachperson. Jeder hat jahrelang die Schulbank gedrückt oder hat Kinder oder Grosskinder in vielen Stunden in der Schule begleitet.

Seit anfangs Jahr hat die Fachkommission in sieben intensiven Sitzungen neben anderen Geschäften auch die Vorlage Schulhaus Breite in allen Farben ausgeleuchtet. Ein Neubau auf der Breite wurde innerhalb der Kommission von allen Mitgliedern befürwortet. Bereits 2005 wurde mit der Vorlage "Moby Dick" ein Schulhausneubau behandelt, jedoch später nicht weiterverfolgt. Mit der Vorlage Schulraumplanung 2008 bis 2017 wurde vom Parlament ein Grundsatzentscheid gefasst, dass in allen Stadtquartieren eine Primarstufe angeboten werden soll. Für alle Schulkreise wurde gefordert, dass bauliche Voraussetzungen für einen Mittagstisch geschaffen werden sowie ein freiwilliges Tagesschulangebot bereitgestellt wird. Wie im Kommissionsbericht betont, soll mit dem Neubau kein Platz auf Vorrat geschaffen, sondern lediglich die zurzeit geforderten Schulräume bereitgestellt werden.

Bestehend für eine Zustimmung zum Projekt ist sicher auch die Verbesserung des Aussenbereiches. Seit der Erstellung der Zuschauertribüne im Breitestadion wurden

alle Sportanlagen aufgehoben. Neu soll das Schulareal wieder durch eine Weitsprunganlage und eine kurze Laufstrecke aufgewertet werden. Auch soll mit dem neu projektierten Asphaltplatz ein erweiterter Aussenbereich geschaffen werden. Diverse kleinere Bauten sollen dazu beitragen, dass der Schulhausplatz zu einem interessanten und abwechslungsreichen Begegnungsraum werden kann.

Zu sprechen gaben auch diverse Varianten zur Führung des Schulbetriebes während der Umbauphase. Die Kommission hat im Laufe der Besprechungen den Sitzungsort zeitweilig ins Atelier 61 verlegt, um die Örtlichkeiten vor Ort zu begutachten. Neben weiteren Lokalitäten wurde auch eine Containerlösung besprochen. Schlussendlich überwog für die Kommission die Tatsache, dass bei einer Verlegung der Schüler und Lehrer ins Altstadtschulhaus eine vollständige Schulinfrastruktur höher als die Nachteile eines längeren Schulweges zu werten sei.

Die Fachkommission Bau unterstützt somit den Vorschlag des Stadtrats und des Stadtschulrats, zwei Klassen der Mittelstufe während der Jahre 2014/2015 und 2015/2016 im Altstadtschulhaus zu unterrichten.

Der geplante Ersatzneubau der Familiengärten wurde von der Kommission aus der Vorlage gestrichen. Die Rückbaukosten wurden jedoch im Voranschlag belassen. Die Kommission ist der Meinung, dass ein allfälliger Ersatz dieser Gärten im Budget 2014 in der Investitionsrechnung abzubilden sei. Dies ergibt insgesamt Einsparungen von ungefähren CHF 380'000.--. Mehrkosten von rund CHF 200'000.-- ergaben sich durch den Vorschlag, das Projekt im Untergeschoss so anzupassen, dass ein grosser Teil des Gebäudes im Zuge der Aushubarbeiten unterkellert werden sollte.

Bezüglich des Minergie A-Eco-Ausbaustandarts und der kontrollierten Lüftung sind in Schaffhausen leider zwischenzeitlich sehr schlechte Beispiele aufgetreten. Wir erinnern uns in diesem Zusammenhang auch an die katastrophalen Fehlinvestitionen im Künzle-Heim und Gega-Schulhaus. Trotzdem hat sich die Kommission entschieden, den Gesamtbetrag von CHF 330'000.-- im Voranschlag zu belassen, und möchte, dass dieses Thema später in der Baukommission unter Fachleuten vertieft besprochen und überprüft wird.

Die Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit hat der Vorlage mit 6:0 Stimmen, mit einer Enthaltung, zugestimmt. Sollten Sie heute Abend die Vorlage verabschieden, und das Volk am 24. November 2013 dem Kredit über rund CHF 14 Mio. ebenfalls zustimmen, kann bereits im Sommer 2014 mit dem Neubau begonnen werden. “

Christa Flückiger (SP)

SP-Fraktionserklärung

”Zugegebenermassen wurde ich etwas überrumpelt, da mich der Ratspräsident sehr früh aufgerufen hat. Es geht mir jetzt im Wesentlichen darum, die Diskussion so zu lancieren, dass wir auf einen gemeinsamen Nenner kommen. Ich habe vom Kommissionspräsidenten herausgehört, dass in der Fachkommission Bau nochmals über das “Wie, Was und Wo” beraten werden soll. Eigentlich löst dies bei mir Kopfschütteln aus. Es wird in einer vorberatenden Kommission während nicht weniger als sieben Sitzungen mit Vertretungen aus allen Fraktionen über eine Vorlage diskutiert, verhandelt und nach besten Lösungen gesucht. In den Fraktionssitzungen wird nach der jeweiligen Berichterstattung über die Kommissionsarbeit ebenfalls über Beschlüsse und Entscheide debattiert. Die Inputs gehen zurück in die Fachkommission, bis schlussendlich der Bericht und Antrag

zuhanden des Parlaments verabschiedet wird. Der Bericht lässt darauf schliessen, dass die geänderte und angepasste Vorlage grossmehrheitlich den Wünschen der Kommission entspricht, und alles scheint somit mehr oder weniger gut. Und nun dieses: Nota bene haben wir wenige Tage vor dieser Verhandlung Kenntnis davon erhalten, dass ein gutes Projekt an den Pranger gestellt und die gesamte Arbeit in den Fraktionen zunichte gemacht. Das Instrument der Fachkommissionen wird seinem Ruf nicht gerecht, man könnte diese sozusagen "bodigen" und im Parlament eine Spezialkommission führen.

Ich frage mich, wo liegt eigentlich das Problem? Die ganze Geschichte stinkt zum Himmel. Es sieht so aus, als ob einzelne Personen in diesem Rat die gesamte Stadt in einen Dornröschenschlaf befördern wollen. Dies hat für mich nicht mehr viel mit Politik zu tun - es ist reiner Populismus und hat mit Verantwortung nichts mehr am Hut. Die jetzt hervorgehobenen Punkte wurden eingehend berücksichtigt, geprüft und gutgeheissen. Ich spüre heraus, dass das Projekt wegen des Geldes zurückgewiesen werden soll. Es wurde auch vom Präsidenten der Fachkommission in seinem Bericht angetönt, dass das Geschäft in der FK Bau nochmals diskutiert werden soll. "

Das Votum von Christa Flückiger (SP) wird an dieser Stelle unterbrochen. Die Votantin entschuldigt sich für das Missverständnis und wartet den weiteren Verlauf der Beratungen ab, um sich allenfalls später nochmals zu Wort zu melden.

Der **Kommissionspräsident Edgar Zehnder** wiederholt an dieser Stelle nochmals folgende Passage aus seinem Bericht:

"Bezüglich des Minergie A-Eco-Ausbaustandards und der kontrollierten Lüftung sind in Schaffhausen leider zwischenzeitlich sehr schlechte Beispiele aufgetreten. Wir erinnern uns in diesem Zusammenhang an die katastrophalen Fehlinvestitionen im Künzle-Heim und Gega-Schulhaus. Trotzdem hat sich die Kommission entschieden, den Gesamtbetrag von CHF 330'000.-- im Voranschlag zu belassen und möchte, dass später in der Baukommission (diese ist eine ausführende Kommission, mit Architekten, Vertretern der Stadt und sonstigen Fachleuten) dieses Thema nochmals unter Fachleuten vertieft besprochen und überprüft wird. Dies war ein ausdrücklicher Wunsch der Fachkommission Bau, da diese Thematik nicht in unserem Gremium entschieden werden kann, zumal das entsprechende Zahlenmaterial (beispielsweise Angaben bezüglich grauer Energie) noch fehlt. Der entsprechende Bericht (Kostenumfang von ungefähr CHF 10'000.-- bis CHF 15'000.--) kann aber erst dann erarbeitet werden, wenn die Volksabstimmung durchgeführt und das Projekt konkret definiert wurde. Es kann deshalb zum heutigen Zeitpunkt noch gar nicht entschieden werden, ob der Minergie A-Eco-Standard überhaupt sinnvoll ist oder nicht. Deshalb haben wir die Diskussion darüber an die ausführende Baukommission delegiert.

Ich habe eingangs den Bericht der Fachkommission Bau vorgelesen. Christa Flückiger kann jetzt nicht auf die Reaktion der Fraktionen vorgreifen, auch wenn vermutlich im Verlauf der Diskussion Wortmeldungen dahingehend erfolgen werden. Ich habe in meinem Bericht nichts von dem erwähnt, worauf Christa Flückiger in ihrem Votum Bezug nahm. "

Walter Hotz (FDP)**SVP/EDU-Fraktionserklärung**

„Die SVP/EDU-Fraktion hat grosse Mühe mit dem vorliegenden Projekt. Wir werden zwar auf die Vorlage eintreten, weil die Mehrheit unserer Fraktion der Meinung ist, dass es neuen Schulraum auf der Breite braucht, insbesondere dass die jetzige Containerlösung für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Lehrpersonen unzumutbar sei. Wir sind aber nicht bereit, ein derartiges Luxusprojekt, wie das vorliegende, zu unterstützen. Deshalb beantragen wir, dass die Vorlage, gestützt auf Art. 42 Abs. 3 der Geschäftsordnung (GO), an den Stadtrat zurückzuweisen ist.

Wir werden Ihnen nach der Eintretensdebatte einen Rückweisungsantrag stellen, diesen begründen und dem Stadtrat angeben, in welchem Sinne das Geschäft abzuändern sei. Sollte der Rückweisungsantrag nicht erfolgreich sein, behalten wir uns vor, die Vorlage abzulehnen respektive uns der Stimme zu enthalten.“

Till Hardmeier (JFSH)**FDP/JFSH-Fraktionserklärung**

„Wir hatten eine sehr schwierige Diskussion in unserer Fraktion. Unbestrittenermassen besteht ein Bedarf an Schulraum und Sanierung auf der Breite, aber wir geben der Vorlage an der Urne keine Chance. Sie ist zu teuer, die Bruttokosten von CHF 13,7 Mio. sind einfach zu hoch, wir haben kein Geld in der Stadtkasse und müssen uns massiv verschulden. Speziell ist ausserdem, dass die Kosten massiv höher sind als bei Erteilung des Auftrags durch das Parlament an der Ratsdebatte vom 26. Januar 2010. Ich zitiere das Votum von Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP) aus diesem Protokoll wie folgt: *Zum Planungskredit ist noch anzuführen, dass sich die Kommission mit der Höhe etwas schwer tat. Sie verlangte daher vom Hochbauamt genauere Angaben. Der vorgeschlagene Kredit entspricht in etwa 5% der vorgesehenen Baukosten von Fr. 9 Mio.* Heute, in einer schwierigeren Finanzlage wie damals, liegt eine Vorlage vor, die 50% teurer ist.

Die Ausgangslage auf der Breite ist unklar: Wohin kommt das Stadion, wie viel Wohnraum wird entstehen? In der Fraktion bestehen sehr unterschiedliche Einschätzungen über die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen auf der Breite. Ich persönlich sehe noch ein weiteres Problem: Die Babyboomer sind heute zwischen 40-60 Jahre alt, und in 20 Jahren werden sie vermutlich keine Babymacher mehr sein, das heisst, es wird viel weniger Kinder geben. Der Bedarf nach Schulraum wird demnach sinken. Je nachdem, wie das Schulhaus gebaut wird, planen wir jetzt für einen Zeithorizont von 50 Jahren etwas, was wir in vielleicht 20 Jahren nicht mehr benötigen.

Lange Diskussionen führten wir auch über den Schulweg. Wenn die Breitekinder temporär in ein anderes Schulhaus in die Stadt gehen können, ginge dies doch auch längerfristig. Ob sich das leere oder teilweise genutzte Schulhaus in der Altstadt eignen könnte oder nicht, war ebenfalls Thema einer intensiven Diskussion; wir konnten uns nicht einigen. Wir fanden beispielsweise eine Variantenvorlage wie diejenige der Rhybadi sehr gut, da eine abgespeckte Variante (rund CHF 9 Mio.) leider nicht möglich sei.

Aus diesen Überlegungen sind wir nicht glücklich mit der Vorlage, werden jedoch eintreten, aber einen Rückweisungsantrag an den Stadtrat mit folgendem Auftrag stellen: Erarbeitung einer zusätzlichen kostenoptimierten Minimalversion: Sanierung des Hauswarttraktes (Hauswartwohnung, Küche und zwei Schulzimmer) und zusätzliche Schulcontainer.

Falls - wie mir gesagt wurde - diese Container nicht mehr brauchbar sind, kann man auch neuere besorgen, die wieder 20 Jahre funktionstüchtig sind. Unseres Wissens ist das Zahlenmaterial für eine solche Variante bereits verfügbar, und wir glauben, dass ein schlankes Projekt an der Urne grössere Chancen hat und finanzierbar ist. Für einen guten Entscheid müssen wir diese Zusatzoption kennen. Container sind per se keine schlechte Lösung für einen temporären Bedarf. Ich selbst habe mehrere Jahre meiner Schulzeit in einem Container verbracht.

Zu den Familiengärten: Anscheinend gibt es viele Pächter, die nicht mehr in Schaffhausen wohnen. Die Pachtzinsen sind tendenziell zu tief. Teilweise handelt es sich gar nicht um Gärten, sondern um Zweitwohnungen. Auch hier fordern wir eine kritische Überprüfung in der ganzen Stadt. Wenn neue gebaut werden müssten, finden wir CHF 380'000.-- zu viel, da es sich ja schliesslich um Gärten handelt.

Betreffend Minergie: In diesem Punkt bin ich gleicher Meinung wie Christa Flückiger und finde es unschön, dass wir zum heutigen Zeitpunkt nicht wissen, worüber wir zu entscheiden haben, sondern erst im Nachhinein darüber diskutiert werden soll. Zu sagen ist einfach, dass ein Schulhaus gut zu lüften sein muss, das heisst, in der Pause müssen die Fenster zum Lüften geöffnet werden können. Es soll deshalb kein besonders hoher, aber in erster Linie ein praktikabler Minergie-Standard gewählt werden.

Thomas Hauser wird im Anschluss noch seine Sicht darlegen, warum er in der FK für ein Eintreten beziehungsweise eine Zustimmung war. Wie die Fraktion schlussendlich abstimmt, kann ich zurzeit nicht sagen. Ich erwarte in der folgenden Diskussion noch viele verschlungene Pfade. "

Dr. Katrin Bernath (OeBS)

OeBS/CVP/EVP-Fraktionserklärung

"Die OeBS/CVP/EVP-Fraktion ist überzeugt davon, dass es die geplante Erweiterung der Schulanlage Breite braucht und mit dem vorliegenden Projekt eine gute Lösung vorliegt.

Wie wir schon gehört haben, hat der geplante Neubau eine lange Vorgeschichte. Nach dem Scheitern des letzten Projektes im Jahr 2005 wurde der Bedarf für eine Erweiterung im Rahmen der Schulraumplanung bestätigt, und unser Rat hat vor gut drei Jahren die Ausarbeitung eines Sanierungs- und Erweiterungsprojekts für die Schulanlage Breite verlangt. Die damaligen Voten waren eindeutig: Die Kommissionspräsidentin, Dr. Cornelia Stamm Hurter, hat darauf hingewiesen, dass sich die Kommissionen selbst ein Bild von der Raumknappheit im Schulhaus Breite machen konnte und ein dringender Handlungsbedarf vorhanden sei. Auch die FDP-/JFSH-Fraktion möchte ich an ihr damaliges Votum erinnern, ein Erweiterungsbau sei dringend notwendig. Ich bin beruhigt, dass der Bedarf somit unbestritten ist.

Heute liegt ein Projekt vor, und es gibt keinen Grund, dieses nicht zu realisieren – aber viele gute Gründe, nun endlich umzusetzen, worüber seit Jahren oder bald Jahrzehnten diskutiert wird:

1. Der Bedarf für die zusätzlichen Klassenzimmer und Räume für den Werkunterricht ist klar ausgewiesen. Der Platzmangel kann behoben und Gebäude beziehungsweise Container ersetzt werden, die in einem sehr schlechten Zustand sind.

2. Neben den neun Schulzimmern umfasst der Neubau weitere Räumlichkeiten, die von der Schule, Anwohnern und Vereinen genutzt werden können: Gruppenräume, Räume für die Lehrpersonen und Vorbereitungsarbeiten; vor allem auch Räumlichkeiten für die Tagesbetreuung sowie einen Mehrzweckraum, der auch für ausserschulische Veranstaltungen, wie beispielsweise für Chorproben, ein Bedürfnis ist. Schliesslich gehört die neue Hauswartwohnung dazu, damit zukünftig sichergestellt ist, dass der Hauswart direkt beim Schulhaus wohnt.
3. Das Gesamtkonzept des Gebäudes ist überzeugend: Ein kompaktes Volumen, die Räume für ausserschulische Nutzungen sind im Erdgeschoss angeordnet, das Shed-Dach sorgt für viel Tageslicht in den Schulräumen und ist ideal für die Installation einer Photovoltaik-Anlage. Viele weitere Vorteile sprechen für das vorliegende Projekt, das in der Kommission auch unbestritten war. Mit einem fortschrittlichen Energiekonzept und weiteren Aspekten, wie beispielsweise die Nutzung des Regenwassers, ist das Gebäude aus ökologischer Sicht positiv zu beurteilen und auf jeden Fall besser als ein Container.
4. Neben dem Gebäude selbst wird auch der Aussenraum stark aufgewertet. Dazu gehört sowohl der neue grössere Pausenplatz als auch eine Aussensportanlage, die bisher beim Schulhaus Breite fehlte; dies alles ist im Kredit enthalten.

Nach dieser Auswahl von vielen guten Gründen für den Erweiterungsbau komme ich noch zu den Kosten:

Es ist klar, dass ein neues Schulhaus nicht gratis zu haben und die finanzielle Situation aktuell alles andere als rosig ist. Bei einer Beurteilung der Kosten ist zu berücksichtigen, dass wir damit, wie bereits aufgeführt, weit mehr als neue Schulzimmer erhalten. Aus unserer Sicht wäre es ein Armutszeugnis für die Stadt Schaffhausen, wenn wir uns die Investition in ein Schulgebäude, das heisst Investitionen in die Zukunft und die nachfolgenden Generationen, nicht mehr leisten können. Wenn wir es ernst meinen mit dem Ziel, dass mehr Familien in Schaffhausen wohnen sollen, müssen wir jetzt Ja sagen. Wichtig sind in diesem Zusammenhang insbesondere die Räumlichkeiten für die Tagesbetreuung. Wenn wir hier einen Schritt vorwärts machen, ist dies viel wirkungsvoller als alle schönen Werbekampagnen zum kleinen Paradies.

Schliesslich noch zur Übergangslösung während der Bauphase: Angesichts der gesamten Bedeutung des neuen Schulhauses ist diese Frage eigentlich ein Nebenkriegsschauplatz. Aber für diejenigen, die direkt davon betroffen sind, sieht dies natürlich anders aus. Unsere Fraktion ist mehrheitlich der Ansicht, dass es zumutbar ist, als Übergangslösung eine 5. und 6. Klasse in der Altstadt unterzubringen; es wären ja nicht die einzigen Primarschülerinnen und -schüler in der Altstadt. Wenn es aber eine überzeugende Lösung gibt, bei der niemand den Schulweg mit dem Bus auf sich nehmen muss und die nicht viel mehr kostet, werden wir dieser Lösung sicherlich nicht im Weg stehen.

So möchte ich alle dazu aufrufen, die Erweiterung der Schulanlage Breite aus einer gesamtheitlichen und langfristigen Perspektive zu beurteilen und sich nicht von Einzelinteressen und kurzfristigen Spargedanken leiten zu lassen, sonst diskutieren wir oder unsere Nachfolger noch Jahre und Jahrzehnte. Dies möchte die

OEBS/CVP/EVP-Fraktion nicht.

Wir treten auf die Vorlage ein und werden den Anträgen der Fachkommission Bau zustimmen. Zum Rückweisungsantrag werde ich mich später äussern, wenn die Details zu den Forderungen der SVP bekannt sind. “

Andi Kunz (AL)

AL-Fraktionserklärung

”Die AL-Fraktion hat beschlossen, auf die Vorlage einzutreten und ihr in der von der Baufachkommission abgeänderten Form zuzustimmen. Dies aus den drei folgenden Gründen:

1. Der Erweiterungsbau ist nötig, weil er die seit vielen Jahren bestehende Schulraumnot auf der Breite behebt. Darauf möchte ich an dieser Stelle nicht weiter eingehen; dies scheint im Grossen Stadtrat auch nicht hinterfragt zu werden. Erlauben Sie mir folgende Ergänzung: Der Holzcontainer, in dem zurzeit Schule gegeben wird, ist inzwischen in einem derart miserablen Zustand, dass er sowieso ersetzt werden muss; zudem bedarf der in die Jahre gekommene Hauswartstrakt dringend einer Sanierung. Beides würde rund CHF 1,6 Mio. kosten. Neuer Schulraum wäre damit jedoch noch nicht geschaffen, die Schulraumnot bliebe bestehen.
2. Der Erweiterungsbau überzeugt in vielerlei Hinsicht. Eine breit abgestützte Jury hat sich für das heute zur Diskussion stehende Projekt ausgesprochen. Es überzeugt nicht zuletzt aufgrund des sparsamen Umgangs mit dem verfügbaren Bauland, der klaren Organisation auf zwei Geschossen und der kompakten Form des Baus. Die Räume sind flexibel bespielbar und damit an die periodisch ändernden Raumbedürfnisse anpassbar. Der Erweiterungsbau entspricht den Richtlinien für die Minergie-A-Zertifizierung; Dr. Katrin Bernath hat die ökologische Sicht bereits ausgeführt. In der Baufachkommission war man froh, dass nach dem Scheitern des Projekts "Moby Dick" ein überzeugendes Projekt vorliegt. Das Gesamtprojekt war in der Baufachkommission auch nie hinterfragt worden.
3. Der Erweiterungsbau ist mehr als nur ein Schulhaus; dies hat Dr. Katrin Bernath ebenfalls angetönt. Er bietet mit dem vorgesehenen Multifunktionsraum den seit Jahren vom Quartierverein eingeforderten und gewünschten Ort, an welchem verschiedene Vereine und Gruppierungen ihren Aktivitäten nachgehen können. Der Bedarf nach einem solchen Multifunktionsraum ist ausgewiesen. Dies gilt auch für das eingeplante Tagesschulangebot, das freiwillig und kostenpflichtig ist. Die Kosten für das ausserschulische Betreuungsangebot sind übrigens nicht Bestandteil der Vorlage, sondern Gegenstand der Budgetdebatte. Last but not least erhält das Schulhaus Breite mit dem Erweiterungsbau endlich einen neuen geräumigen Pausenplatz und eine attraktive Aussensportanlage.

Für uns sind dies drei gute Gründe, um auf die Vorlage einzutreten und ihr zuzustimmen. Ich vertrete die gleiche Meinung wie meine Vorrednerin, was den Schulbetrieb während der Bauzeit anbetrifft. Dass während der Bauzeit einige Kinder aus der Breite vorzeitig ins Altstadtschulhaus wechseln, wo sie ja später sowieso hinkommen, halte ich für absolut vertretbar. Ich kann mir vorstellen, dass sich die betroffenen Kinder mehrheitlich sogar freuen, bereits etwas früher wie ihre Altersgenossinnen und -genossen mit dem Bus zu den Grossen in die Altstadt fahren

zu dürfen.

Der Vorwurf, das Projekt sei zu teuer, hinkt für mich wie die "alte Fasnacht" hinterher. Es erstaunt mich, dass dieses Thema jetzt im Rat nach doch sieben, teilweise mühsamen Fachkommissionssitzungen vorgebracht wird. Ich verstehe nicht, warum sich die SVP/EDU-Fraktion nicht zu einem früheren Zeitpunkt eingebracht und ihre Vorbehalte signalisiert hat, sondern jetzt im Parlament ein "Show down" veranstaltet.

Es drängt sich nun die grundsätzliche Frage auf, ob Baufachkommissionssitzungen überhaupt Sinn machen. Man könnte darauf verzichten und die Vorlagen in Zukunft direkt in den Rat schicken, wenn Zustimmung oder Ablehnung schlussendlich zum Glücksspiel wird. Die erst jetzt geäußerten Bedenken hätten viel früher eingebracht werden können. Aussagen von Dr. Cornelia Stamm Hurter aus einem früheren Protokoll wurden dazu zitiert. Das oberste Dach von CHF 9 Mio. hätte durchaus erwähnt werden können und müssen. Es wurden zwar verschiedene Sparmöglichkeiten in der Baufachkommission überprüft, die - wie bereits von Edgar Zehnder erwähnt - verworfen wurden. Die Lüftung wurde gestrichen; anschliessend wurde jedoch plausibel aufgezeigt, dass - sofern nach dem Minergie-Label gebaut werden sollte - die dafür benötigte Energie anderweitig beschafft werden müsste, das heisst, mit einer Erdsonde oder mit einer zusätzlichen Photovoltaik-Anlage, was wiederum Mehrkosten bedeutet hätte. Gleiches gilt auch für den Ersatz der Familiengärten. Ich kann damit leben, dass wir anlässlich der Budgetdebatte erneut darüber diskutieren. Schlussendlich sind diese Mehrkosten aber eine direkte Folge des Schulhausbaus; es ist unfair, sie auf diese Art und Weise zu verdecken und in die Budgetdebatte zu verschieben.

Den Rückweisungsantrag von Till Hardmeier kommt für mich sehr überraschend und erinnert mich stark an die Vorsteher+-Vorlage, die in die vorberatende Kommission zurückgewiesen wurde. Ich weiss nicht, was Sie vom Stadtrat erwarten und welche Kosten aus der Vorlage gekippt werden sollen. In der Kommission wurde diese Arbeit bereits geleistet und entsprechende Sparübungen durchgeführt. Sollte der Stadtrat etwa in einer Wochenend-Retraite neue Pläne zeichnen, damit das Projekt maximal CHF 9 Mio. kostet? Das vorliegende Projekt wurde von einer Jury ausgewählt. Es kommt einer Farce gleich, wenn wir an sieben Baufachkommissionssitzungen die Vorlage beraten, um am Schluss zu erfahren, dass das Projekt aus *grundsätzlichen* Kostengründen nicht akzeptabel ist. Ich könnte damit leben, dass das Projekt mit einem klaren Auftrag in die vorberatende Kommission zurückgeschickt wird, um allfälliges Sparpotential zu eruieren. Der Stadtrat kann jetzt nicht einfach das Dach einsparen oder die Fenster weglassen, um CHF 4 Mio. zu sparen. Bitte stehen Sie dazu, wenn Sie das Projekt versenken wollen. Lehnen Sie es am Schluss ab, aber ziehen Sie Ihren Rückweisungsantrag zurück. "

Christa Flückiger (SP)

SP/Juso-Fraktionserklärung

"Ich darf es kurz machen und schliesse mich meinem Vorredner Andi Kunz an. Unsere Fraktion wird geschlossen auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen. In mehreren Fraktionssitzungen haben wir immer wieder über die Vorlage diskutiert und verschiedene Punkte nochmals eingehend beraten. Die Anträge aus der vorberatenden Fachkommission können wir vollumfänglich unterstützen.

Es freut uns, dass keine grossen Abweichungen gegenüber der stadträtlichen Vorlage vorliegen. Insbesondere nehmen wir erfreut zur Kenntnis, dass den

Grundsatzentscheiden aus der Vorlage zur Schulraumplanung vollumfänglich Gehör verschaffen wurde und sämtliche Forderungen daraus umgesetzt und eingehalten werden sollen. Bezüglich Kosten des Erweiterungsbaus sind wir zur Erkenntnis gelangt, dass sie im Verhältnis zur vorgeschlagenen Lösung keinesfalls überrissen sind, denn für die Schulkinder, das Lehrpersonal, aber auch für das Quartier Breite entsteht eindeutig ein Mehrwert. Dr. Katrin Bernath hat bereits darauf hingewiesen, wie sich diese Kosten zusammensetzen; ich erspare Ihnen an dieser Stelle eine Wiederholung.

In diesem Sinne empfehlen wir Ihnen, diese Vorlage vorbehaltlos zu unterstützen und ihr zuzustimmen. “

SR Urs Hunziker

Stellungnahme Stadtrat

”Ja, kontrovers wurde sie geführt, die Debatte um einen Erweiterungsneubau des Schulhauses Breite. Ich stütze mich bei meinen Aussagen vorwiegend auf Äusserungen, die mir seitens der bürgerlichen Fraktionen zugetragen wurden und - um es vorweg zu nehmen - an denen ich gar keine Freude habe. Freude habe ich an der wohlwollenden Aufnahme seitens der Mitte und der Linken. Dafür bedanke ich mich jetzt schon herzlich. Doch nun schön der Reihe nach, wobei ich die wichtigsten Aussagen stark zusammenfasse:

Mit der im Januar 2010 vom damaligen Grossen Stadtrat mit 28:2 Stimmen bewilligten Schulraumplanung hat der Stadtrat den Auftrag erhalten, in höchster Priorität den Erweiterungsneubau eines zusätzlichen Schulhaustraktes für die Schulanlage Breite voranzutreiben. Gleichzeitig hat der Grosse Stadtrat eine Grundsatzklärung abgegeben, in jedem der städtischen Schulkreise, von denen Breite/Steig und Hemmental einen bilden, ein jeweils kostenpflichtiges Mittagstisch- und ein Tagesschulangebot einzurichten.

Ausgehend von diesen Grundsätzen und auf der Basis des damals vom Grossen Stadtrat bewilligten Projektierungskredites von rund CHF 450'000.-- hat der Stadtrat die Planungsarbeiten, verbunden mit einem eingeladenen Wettbewerb, aufgenommen. Gegenüber dem 2006 gescheiterten Projekt “Moby Dick” kam neu die Einrichtung einer Kindertagesstätte für Schülerinnen und Schüler dazu, wie in der generellen Schulraumplanung vom Grossen Stadtrat im Januar 2010 beschlossen. Aufgrund der Erfahrungen mit dem früheren Wettbewerb und um den Bewerbern mehr Gestaltungsspielraum im Sinne städtebaulich ins Quartier besser eingebetteter Lösungen zu ermöglichen, verzichtete der Stadtrat auf die Einschränkung, der bisherige Hauswarttrakt sei mit den darin enthaltenen Werkräumen und Schulküchen aufrecht zu erhalten.

Die Resultate des Wettbewerbs ergaben Lösungsvorschläge, die grösstenteils sowohl in pädagogischer als auch in architektonischer Sicht zu überzeugen vermochten. Den Ausschlag für das Ihnen nun vorgeschlagene Projekt der Architekten Stutz+Bolt+Partner gaben nebst der architektonischen Vielseitig- und Anpassungsfähigkeit nicht zuletzt die vergleichsweise geringen jährlichen Folgekosten.

Für einen generellen Überblick folgende Ergänzungen: Es wurden sechs Architekturbüros zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen, fünf Projekte bewegten sich in ähnlicher finanzieller Höhe, ein Projekt war CHF 3 Mio. teurer. Die Wahl auf das Ihnen heute vorliegende Projekt fiel nicht zuletzt deswegen, weil der geplante

kompakte Baukörper wesentlich dazu beiträgt, die Energiekosten voraussichtlich auf geringem Niveau halten zu können.

Erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang eine ergänzende Bemerkung: Vor einigen Jahren hat der Grosse Stadtrat den Stadtrat dazu verpflichtet, bei Vorlagen stets auszuweisen, mit welchen jährlichen Betriebs- beziehungsweise Folgekosten zu rechnen sei. Diese sind in der aktuellen Vorlage mit CHF 820'000.-- ausgewiesen. Dabei ist zu beachten, dass darin Zins- und Abschreibungskosten von CHF 630'000.-- enthalten sind, und überdies - auch bei einem Weiterbetrieb des Hauswarttraktes und dessen Schulräumen sowie mit dem Betrieb der baufälligen Container - Betriebskosten anfallen, die sicher vor allem aus energietechnischen Gründen höher liegen, als die Differenz zwischen den Zins-, Abschreibungs- und den eigentlichen Betriebskosten.

Aus den Reihen meiner Fraktion wurde ein Rückweisungsantrag gestellt, in der Absicht, eine Mini-, eine Midi- und eine Maxivariante einander gegenüberzustellen. Dieser Absicht haben wir bereits bei der Ausschreibung des Wettbewerbs aufgrund der Schulraumplanung für die Jahre 2008 - 2017 bis zu einem gewisse Grad Folge geleistet. In der damaligen Spezialkommission wurde im Verlaufe der Beratungen diskutiert, ob anstelle einer Erweiterung der bestehenden Primarschule auf der Breite nicht besser ein Ergänzungsneubau für eine gemischte Schule für Primar- und Orientierungsschulen zu planen sei. Diese Absicht wurde aufgrund der zu erwartenden Kostenfolgen fallen gelassen, vor allem auch aufgrund des Umstandes, dass die Folge davon leer stehende Schulräume im Stadtzentrum wären, die aufgrund denkmalpflegerischer Auflagen kaum anderweitig genutzt werden könnten. Die Mini-Variante mit dem Ersatz und der Ausweitung der bestehenden Container-Lösung und der Sanierung des Hauswarttraktes, inklusive den darin enthaltenen Schulräumlichkeiten, stand aus Gründen der Nachhaltigkeit ebenfalls nie zur Diskussion. Wenn uns der Grosse Stadtrat, wie dies 2010 geschehen ist, einen Planungskredit von CHF 450'000.-- zur Verfügung stellt, gehen wir davon aus, dass er ein richtiges Schulhaus, das nach nachhaltigen Kriterien gebaut ist, fordert.

So präsentiert Ihnen der Stadtrat - und die Fachkommission Bau - eine Vorlage zur Beratung, die aus Sicht des Stadtrates den Forderungen des Grossen Stadtrates entspricht und ausserdem die Forderungen der erheblich erklärten Motionen Flückiger und Neukomm für die Ausweitung des Tagesschulangebotes im Breite-Quartier erfüllt.

Erlauben Sie mir noch einige Ergänzungen zu den Voten meiner Vorrednerinnen und Vorredner:

Ich bedanke mich bei Edgar Zehnder für die sehr sorgfältige Schilderung der Arbeit in der Fachkommission. Er hat alle wesentlichen Punkte herausgeschält, die zu langen Diskussionen geführt haben.

Zu Walter Hotz möchte ich wie folgt ergänzen: Wir haben kein Luxusprojekt ausgewählt, sondern es ist ein Projekt, das aufgrund der Forderungen der Schulraumplanung zu Stande kam und bezüglich Baukörper eigentlich fast schon einen Minimalvariante darstellt. Wir müssen bedenken, dass in den CHF 13 Mio. nicht nur Schulzimmer, sondern auch zahlreiche Nebenräumlichkeiten enthalten sind, beispielsweise für Deutsch als Zweitsprache oder Therapien, die heute angeboten werden müssen. Es ist eine Aula enthalten, die einem langjährigen Wunsch der Quartierbewohner Breite entspricht. Dazu möchte ich ergänzen, dass

die Schulanlage Breite die einzige ist, die bisher über keine Aula verfügte. Bitte beachten Sie dies. Des Weiteren haben wir einen Hauswarttrakt geplant, weil wir Wert darauf legen, dass die Hauswarte - wenn immer möglich - in den Schulanlagen wohnen.

Till Hardmeier hat sich zu den Babyboomer-Generationen geäußert: In diesem Zusammenhang möchte ich zu den im Breite-Quartier zu erwartenden Schülerzahlen erwähnen, dass wir bei der Planung von den Schülerzahlen ausgingen, von denen wir bereits heute wissen, dass sie innerhalb der nächsten fünf Jahre in die Schule eintreten werden. Rückblickend auf die letzten 30 Jahre, haben wir aus dem Einzugsgebiet des Breite-Quartiers jeweils drei Klassenzüge von der ersten bis zur sechsten Klasse geführt - und dies wird in den nächsten Jahren mit gewissen Schwankungen auch so bleiben. Ich ersuche Sie, in diesem Zusammenhang die Beantwortung der Kleinen Anfrage von Christa Flückiger zum Quartier Herblingen genau zu studieren. Dort haben wir sehr genau aufgezeigt, wie sich ein Quartier entwickelt. Der letzte Neubau - das Hohberg Schulhaus - stammt aus dem Jahr 1996. Wir hatten damals in Herblingen ebenfalls je drei Klassenzüge von der ersten bis zu sechsten Klasse. Zwischendurch hat sich die Bevölkerung derart gewandelt, dass wir einen "Taucher" hatten und während einiger Zeit nur einen Klassenzug führen konnten. Im Moment sind wir bei zwei, voraussichtlich werden ab nächsten Sommer wieder drei Klassenzüge im Einzugsgebiet der Herblingen Quartierschulen geführt werden.

Die Schwankungen im Breite-Quartier sind nicht so gross wie im Quartier Herblingen. Es kann jedoch durchaus sein, dass gewisse Schwankungen entstehen; diese zeichnen sich momentan jedoch nicht ab. Ich bemerke an dieser Stelle sehr gerne, dass wir keinen Schulraum auf Vorrat bauen. In unseren Überlegungen ist die Wohnraumentwicklung auf der Breite nicht einbezogen, und zwar deshalb nicht, weil wir nicht wissen, wer in den neu geschaffenen Wohnraum einziehen wird. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass dies nicht unbedingt Familien mit Kindern sind. Es ist eher so, dass ältere Personen ihre Häuser verlassen, welche dann von Familien bezogen werden. Diese Feststellung machen wir zurzeit im Quartier Buchthalen; auch im Breite-Quartier haben wir in der Vergangenheit ähnliche Erfahrungen gemacht. Wir bauen also keinen Schulraum auf Vorrat, sondern sorgen dafür, dass die drei Klassen, die jetzt im Steig-Schulhaus untergebracht werden müssen, künftig auf der Breite unterrichtet werden können.

Was passiert, falls sich auf der Breite ein Boom zeigen sollte? Dann sähen wir uns gezwungen, einzelne Klassen ins Steig-Schulhaus zu verlegen. Das Konzept des Neubaus ist jedoch so angelegt, dass weitere Elemente angebaut werden können. Dies wurde bereits 1953 beim damaligen Schulhausbau im Breite-Quartier geplant, welcher je nach Bedarf hätte entsprechend aufgestockt werden können; darauf wurde jedoch aus städtebaulichen Gründen verzichtet, weil ein hässlicher "Klotz" entstanden wäre. Mit dem aktuellen Projekt wäre ein solches Unterfangen auch bei laufendem Schulbetrieb problemlos möglich.

Ich bitte Sie, auf die Vorlage einzutreten und ihr mit den Anträgen der Fachkommission zuzustimmen. Abschliessend bedanke ich mich beim Präsidenten der Baufachkommission, Edgar Zehnder, der während der Beratungen sämtliche Möglichkeiten für eine Ersatzlösung während der Bauzeit sorgfältig ausgelotet hat. Mein Dank geht auch an die beiden Protokollführerinnen Christa Krisch und Verena Seifert für die stets speditiven Protokollerstellung. "

Urs Tanner (SP)**Votum**

„Als Dinosaurier der alten SPK des Jahres 2004 zur Vorberatung der bekannten „Moby Dick“-Vorlage und dem differenzierten Votum von Christa Flückiger melde ich mich noch kurz mit einem vielleicht nicht ganz so differenzierten Votum. Ich richte mich damit vor allem an meine Freunde der FDP, die anderen dürfen rauchen oder vor sich hin dösen. Die Rückweisung kann wohl unter das Motto „Pleiten, Pech und Pannen“ gestellt werden.“

Sie erinnern sich vielleicht an die „Moby Dick“-Vorlage, eine schlechte Vorlage aus dem Hause Urs Hunziker, die sowohl in der SPK als auch im Rat zu Null zurückgewiesen wurde. Dies war damals - zu Zeiten des 50iger-Rats - eine Leistung. Christian Bächtold aus der FDP war damals Präsident der Spezialkommission, weil Roland Schöttle als sein Vorgänger abgewählt wurde. Christian Bächtold sagte im Jahr 2005 Folgendes im Rat: *Wir sind überzeugt, dass nur auf diesem Weg ein Projekt entstehen kann, hinter dem schlussendlich Mehrheiten stehen können. Mit dieser Rückweisung (es gab auch damals eine, aber wir wussten davon) werden weder die Bedürfnisse noch der Standort in Frage gestellt. Es kann in nützlicher Zeit ein neues Schulhaus geplant und ein klares Raumprogramm erarbeitet werden.*

Die zweite, heute vorliegende Vorlage kommt neun Jahre später, eine Vorlage, die eine kompetente Fachkommission in sieben Sitzungen unter die Lupe nahm - eine Fachkommission mit Vertretern aus allen Parteien, auch aus der FDP. Jetzt ist die Vorlage verhandlungsbereit, und nun hat die FDP auf einmal gemerkt, dass das Projekt zu teuer ist - und dies hat man während sieben Sitzungen nicht gemerkt? Der Vertreter der FDP, Thomas Hauser, ist ein sehr integrierter Kollege, welcher der Vorlage zugestimmt hat. Ich weiss nicht, was Sie in den Fraktionssitzungen machen, wir jedenfalls jassen erst danach. Wer seine Mitglieder in den Fraktionen nicht befragt, ihnen Aufträge erteilt, sie brieft und plagt, macht Arbeitsverweigerung, und zwar eine teure. Weil die FDP-Fraktion geschlafen hat, spielen wir heute im Rat 36er-Spezialkommission. So geht es nicht. Zum x-ten-Mal ist nun schon eine Vorlage aus dem Hause Hunziker zum Scheitern verurteilt: Schulleitungen, Schulvorstand, Breite-Schulhaus I und II. Wollen Sie mit diesem Vorgehen die Stadt rückbauen? Kritik ist an allem erlaubt, aber halten Sie sich an die Spielregeln, und machen Sie seriöse Ratsarbeit. Die SVP hat in dieser Angelegenheit ihre Richtung nämlich nie geändert. Ich musste mich durch die Protokolle quälen; sie war bereits 2005 gegen das Schulhaus, was Kollege Gnädinger auch klar äusserte. Ihre Vertreterin, Dr. Cornelia Stamm Hurter, hat sich der Stimme enthalten. Man lässt sich damit alle Möglichkeiten offen und kann entsprechend agieren. Liebe FDP, reden Sie doch einmal mit der SVP, um zu erfahren, wie so etwas geht. Es gibt sicherlich gute Argumente dagegen, aber doch nicht auf diese Art und Weise. Man müsste Ihnen für die Fachkommissionssitzungen und die heutige Ratssitzung eine Rechnung schicken.“

Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)**Votum**

„Nachdem Urs Tanner das Kommissionsgeheimnis endgültig aufgehoben hat, können wir nun mit offenen Karten spielen; jeder weiss jetzt, wie in der Kommission abgestimmt wurde.“

Ich möchte zur Kritik, die vor allem Andi Kunz äusserte, Stellung nehmen: Wir haben von Anfang an immer wieder eingebracht, dass wir Probleme sehen. Wäre es wirklich eine unbestrittene und überzeugende Vorlage gewesen, hätten wir wahrscheinlich kaum sieben Sitzungen lang diskutieren müssen. Der

Kommissionspräsident und ich haben immer wieder Vorbehalte eingebracht, dass das Schulhaus zu wenig Rücksicht auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerschaft nehme. Dies kann in den Protokollen nachgelesen werden oder man kann sich von den Vertretern in der Fachkommission informieren lassen. Es war keineswegs so, dass ich mich erst am Schluss - oder gar nicht - zur Kritik meiner Fraktion meldete. Wir hatten die Thematik ausführlich in der Fraktion beraten und beschlossen, dass wir nicht mitmachen. Wir agierten nicht wie die AL bei anderen Vorlagen und haben in der Kommission nichts gesagt, aber dann im Rat eine ganz andere Variante präsentiert. Wir haben von Anfang an mit offenen Karten gespielt. Dies möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich erwähnen.

Immer wieder haben wir auch andere Lösungsansätze eingebracht, beispielsweise eine Alternative zur Tagesschulbetreuung, die aber in der Kommission nicht berücksichtigt wurde. Seien Sie also nicht erstaunt darüber, dass wir jetzt Kritik äussern.

Bezüglich Priorität: Es tut mir leid, wenn es jetzt lange dauert; aber dies ist nicht unser Problem. Der Rat hat bereits im Januar 2010 einstimmig und mit höchster Priorität - wie heute Abend einige Male erwähnt - einen Kredit gesprochen, damit es vorwärts geht. Was ist passiert? Am 20. November 2012 hat sich der Stadtrat endlich dazu durchgerungen, eine Vorlage zu präsentieren. Es sind fast 3 Jahre vergangen. “

Mariano Fioretti (SVP)

Votum

”Ich möchte mich doch auch noch kurz zur Schulsituation in der Stadt Schaffhausen und zum Schulhaus Breite äussern. Auf der Breite soll ein Schulhaus für knapp CHF 14 Mio. entstehen, und dabei soll es gerade einmal vier zusätzliche Schulzimmer geben. Das ist doch unter Berücksichtigung der dunkelroten Stadtkasse nicht vertretbar. Oder hat der Stadtrat möglicherweise noch ein goldiges Kässeli im Keller, wo er Millionen hortet? Nein, davon kann wohl nicht ausgegangen werden, und so berappen es die Steuerzahlenden mit Steuerfranken.

Das Schulhaus soll über ein sehr grosses Foyer von rund 400m² verfügen. Ich bin der Überzeugung, dass wir ein Schulhaus mit Schulzimmer brauchen und nicht eines mit gigantischem Foyer. Bis heute habe ich es noch nicht erlebt, dass sich die Kinder im Gang entfalten, wie man es mir weis machen wollte. Die selbst ernannten Weisen (um nicht Bildungstechnokraten sagen zu müssen) sagen mir, dass ich von Schule nichts verstehe; doch so viel verstehe ich sehr wohl, dass die Kinder Schulzimmer und keine gigantischen Foyers brauchen. Herblingen lässt grüssen. Dort wird zum Beispiel nur eine Einschulungsklasse mit 12 Plätzen geführt, obwohl der Bedarf bei zwei bis drei Klassenzügen liegt. Da spreche ich aus eigener Erfahrung und nicht aufgrund des Gehörten. Der Grund liegt bei der Schulzimmernot, und darunter leiden die Kinder, die in der Einschulungsklasse gut aufgehoben wären und leider in die Regelklasse müssen. Und jetzt will man auf der Breite ein Riesenprojekt mit einem protzigen Foyer, wo sich die Cüplitrinker treffen können. Dazu muss ich entschieden Nein sagen.

Nun zurück zum geplanten Schulhaus auf der Breite: Gemäss Aussagen des Schulreferenten wurden bei seinem Amtsantritt vor 12 Jahren rund 1'000 Kinder mehr in den vorhandenen Räumlichkeiten unterrichtet. Mit dieser Aussage versenkt der Stadtrat sein CHF 14 Mio.-Denkmal-Luxusprojekt gleich selbst. Er kann jetzt sagen, es seien andere Zeiten; doch so gross kann der Unterschied nicht sein, denn in gewisse Schulzimmer passen einfach nicht noch mehr Pulte.

In gewissen Schulhäusern stehen leere Schulzimmer zur Verfügung. Ich sehe deshalb nicht ein, warum die Kinder - wie beispielsweise aus Herblingen - in die Stadt zur Schule gehen müssen und in einem anderen Quartier wird ein Luxusprojekt für CHF 14 Mio. gebaut, obwohl die Stadt leere Schulzimmer hat. Schauen wir doch erst einmal, wo es Schulraum hat, und vor allem, wo der Schulraum benötigt wird. Wir müssen flexibel sein, dass wir den Einzugsradius verändern und damit Schulraum schaffen sowie den vorhandenen gut ausnutzen. Hemmental könnte rund 20 Kinder aufnehmen, dies würde die Breite entsprechend entlasten. Von der Breite kann man Klassenzüge in die Steig verlegen und weitere in die Stadt. Dies würde die Schule im Quartier Hemmental aufwerten und deren Vorzüge hervorheben. Doch dazu muss der Wille vorhanden sein, und dann können wir den Schaffhauserinnen und Schaffhausern eine unnötige Hypothek von sage und schreibe CHF 14 Mio. ersparen.

Ich bitte Sie, diesem Luxusprojekt eine Absage zu erteilen, und dies zum Wohl aller Schaffhauserinnen und Schaffhauser, die es sonst mit höheren Steuern finanzieren müssen, und dies trifft auch den Mittelstand, zu dem auch ich gehöre. “

Thomas Hauser (FDP)

Votum

“Wir von der FDP wurden heute Abend böse “angezündet”, was wir angeblich in der Kommission alles falsch gemacht hätten. Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich erwähnen, dass ich als Kommissionsmitglied nie “Feuer und Flamme” für das vorliegende Projekt gezeigt habe, da wir meiner Ansicht nach mit der jetzt präsentierten Vorlage nicht viel weiter sind wie 2005. Damals - Christian Bächtold und Roland Schöttle wurden genannt - haben wir die Breite-Vorlage abgelehnt, weil das Rhein- und das Kirchhofplatzschulhaus leer standen. Mit etwas Renovationsgeist und Rotationsglück können die Schülerinnen und Schüler in der Stadt Platz finden; es steht genügend Schulraum zur Verfügung. Von Anfang an habe ich mich in dieser Kommission für Nichteintreten eingesetzt, sofern nicht klar aufgezeigt werden kann, was mit dem Rheinschulhaus, dem Schulhaus am Kirchhofplatz und den neu frei werdenden Schulzimmern der Schule Altstadt passiert. Mariano Fioretti hat dies erwähnt. Gemäss Aussagen von SR Urs Hunziker könnte man im Schulhaus am Kirchhofplatz die städtische Verwaltung einquartieren und damit in der Altstadt Wohnungsraum frei spielen; zudem sei das Rheinschulhaus vermietet.

Ich habe mich von den Aussagen des Schulreferenten leiten lassen und deshalb der Vorlage zugestimmt. Aber ich wollte, dass dies im Kommissionsbericht erwähnt wird, was die Kommission jedoch verworfen hat. Wenn so etwas - wie gerade von Mariano Fioretti vorgetragen - im Abstimmungskampf aufgetischt würde, wäre die Vorlage sowieso “gebodigt”. Das Rheinschulhaus ist zurzeit an den kaufmännischen Verein vermietet - dies kann aber jederzeit rückgängig gemacht werden, die Stadt ist ja nicht Mieterin. Die Diplommittelschule musste damals vor 10 Jahren ebenfalls zugunsten der vierten Sekundarklasse ausziehen, und ist dann aber nie einquartiert worden. Solchen Blödsinn hat man damals unter Werner Widmer im Schulamt gemacht. Zu viele Jäger sind des Hasen Tod, kann ich hier nur anführen. Ich habe - wie bereits gesagt - unter diesen Voraussetzungen Ja zum Breite-Projekt gesagt: Wenn Urs Hunziker verspricht, dass die Verwaltung ins Schulhaus am Kirchhofplatz kommt und im Gega (anstatt im Atelier 61) die Breite-Schülerschaft untergebracht wird, kann ich die vorliegende Vorlage unterstützen.

Wir haben das Raumprogramm in der Breite, die Kosten sowie die Aula und die Aussenanlagen nie bestritten. Auch im Steig-Schulhaus sind nicht alle Schulzimmer

ideal, teilweise hat es dort meiner Ansicht nach Schulzimmer, die eher eine Konkurrenz der Nostalgie-Schulzimmer des "Schnuggebocks" sind.

Ich bitte Sie, der Vorlage zuzustimmen, und zwar auch dem Umzug der Schüler während der Bauphase in die Altstadtsschule. Die Kostenfrage wurde an der letzten FDP-Fraktionssitzung aufgeworfen, an der ich nicht teilnahm. Zeitgleich wurde ich im Stadttheater als pensionierter Lehrer vom Kanton verabschiedet. Ich habe diese Veranstaltung der Fraktionssitzung vorgezogen. "

René Schmidt (OeBS)**Votum**

"Es mag mich erscheinen, wenn ich bereits an meiner ersten Sitzung das Wort ergreife. Aber ich kann bei diesem Thema keine stille Maus spielen.

Es gäbe zwar genügend Gründe, sprachlos ob der Moral der an der Schulhausplanung beteiligten Kreise zu bleiben. Bis vor kurzem wurden eher Nebensächlichkeiten wie die Lösung der Ersatzschulraumfrage während der Bauzeit diskutiert. Das Schulhausprojekt wurde von der Fachkommission Bau fast einstimmig für gut befunden. Das Bauprojekt schien parteiübergreifend akzeptiert. Warum soll das Projekt nun plötzlich nicht mehr gefallen? Wollen wir der Bevölkerung signalisieren, dass die Stadt nicht in der Lage ist, dringend notwendigen Schulraumbedarf zu decken? Aber gleichzeitig jammern, Schaffhausen sei bezüglich Altersstruktur an der Spitze der schweizerischen Rangliste. Wir haben offenbar zu wenig junge Leute. Es besteht also dringend Handlungsbedarf, um für junge Familien attraktiv zu bleiben beziehungsweise zu werden.

Wir haben ein gutes Projekt, eine zukunftsweisende Investition, die zeitgemässen Ansprüchen entspricht - auch wenn es sich einige nicht vorstellen können, so ist es doch eine Tatsache. Das traditionelle Familienmodell mit einem berufstätigen Vater und einer vollzeitlich im Haushalt tätigen Mutter hat sich tiefgreifend verändert. Im eher ländlichen Kanton Aargau sind keine 30% der Familien klassische Einverdiener-Haushalte. Diese Schätzung wird wohl auch für die Stadt Schaffhausen zutreffen. Mit diesem gesellschaftlichen Wandel wird auch in Schaffhausen die Nachfrage nach familienergänzenden Tagesstrukturen steigen.

Was lange währt, wird endlich gut. Es wird kein teurer "Schnick-Schnack" eingebaut - wichtig ist die Funktionalität für den Alltagsbetrieb. Kämpfen wir doch gemeinsam für neuen Schulraum, einen Mehrzweckraum und Aussensportanlagen zum Wohle unserer Jugend. Wir brauchen die Erweiterung der Schulanlage jetzt, und nicht am Sankt Nimmerleinstag. Das Schulhaus Breite steht mitten im Quartier, es gibt keinen besseren Standort. Von allen Seiten ist das Schulhaus gut erreichbar, und wenn einst der Spielweg keine öffentliche Strasse mehr ist, wird auch die Verkehrssituation optimal geregelt.

Ich freue mich auf die Feier beim Spatenstich und die Einweihung des Erweiterungsbaus. Stimmen Sie der Vorlage zu, es ist dringend notwendig. Ich denke, dass die Bevölkerung nicht versteht, wenn jetzt das Licht abgedreht wird. "

Katrin Huber Ott (SP)**Votum**

"Gewisse unqualifizierte Voten wie dasjenige von Mariano Fioretti fordern mich heraus. Ich möchte an dieser Stelle klar stellen, dass die Anzahl Einschulungsklassen in Herblingen nichts mit diesem Projekt und auch nichts mit

Schulraumplanung beziehungsweise Schulraumnot zu tun hat. Dies soll an anderer Stelle entsprechend diskutiert werden. Wir sprechen auch nicht von lediglich vier normalen Klassenzimmern, sondern von einem Gesamtprojekt mit sechs normalen Klassenzimmern, drei Werkräumen, Gruppenräumen, einem Mehrzweckraum, einer Aula und einer Tagesbetreuung, einem Aussenspiel- und Turnplatz sowie einem Pausenplatz. Es ist ein Gesamtprojekt, und bitte betrachten Sie es auch als solches.

Es wurde erwähnt, wir hätten genügend Schulraum in der Altstadt. Wir haben momentan zwei freie Schulzimmer, weil wir nicht alle Primarschulklassen in der Altstadt führen. Dies ist eine Momentaufnahme; aber wer weiss schon, wie sich die Neubautätigkeit in gewissen Quartieren auswirken und wie sich die Altstadt wieder füllen wird. Wenn wir diesen freien Schulraum mit Klassen aus der Breite füllen, haben wir spätestens in fünf bis sechs Jahren ein Problem.

Wir haben uns zudem anlässlich der Diskussion bezüglich Schulraumplanung für Quartierschulen ausgesprochen. Ein Grossteil des Rates hat damals zugestimmt. Die Schulraumplanung will, dass die Schulkinder zu Fuss in die Quartierschulen gehen können. Dass während der zweijährigen Bauzeit davon abgewichen werden muss, liegt auf der Hand, weil uns dafür Schulraum zur Verfügung steht. Wir stellen uns aber auch nicht gegen eine Container-Lösung, sofern diese kostenmässig tragbar ist, sondern es kommt uns von der Schule entgegen, weil das Handling organisatorisch einfacher ist. In der jetzigen Vorlage ist es kostenmässig sicherlich die sinnvollste Lösung. Daher sind das Rheinschulhaus oder die Altstadt keine Dauerlösung für Schüler aus der Breite.

Ich bitte Sie, das Projekt genau zu studieren und stimmen Sie zugunsten unserer Schüler und der Bildung zu. “

Andi Kunz (AL)

Votum

”Ich wollte Dr. Cornelia Stamm Hurter nicht angreifen. Sollte mir dies passiert sein, so entschuldige ich mich an dieser Stelle dafür. Ihre Position in der Baufachkommission wollte ich ebenfalls nicht in Frage stellen, sie hat jederzeit - wie von Urs Tanner erwähnt - mit offenen Karten gespielt.

Trotzdem darf man sich die Kritik gefallen lassen, weil sich die Kosten des Schulhauses bereits von Anfang auf CHF 13 Mio. beliefen. Hier muss man sich sicherlich überlegen, ob man überhaupt auf eine solche Vorlage eintreten will, wenn man grundsätzlich der Meinung ist, es dürfe nur CHF 9 Mio. kosten. Es ist unmöglich, in der Fachkommission derart hohe Einsparungen zu finden, zumal das Projekt als Gesamtes geplant und gezeichnet wurde.

Meine Kritik am Vorgehen bezieht sich auf die Tatsache, dass wir uns an sieben Sitzungen mit dem Geschäft auseinandergesetzt haben, um dann am Schluss zu erfahren, dass das Projekt angesichts der hohen Kosten eigentlich gar nie hätte diskutiert werden dürfen. Diese Kritik richte ich auch an Thomas Hauser, der jetzt aussagt, er wäre nie mit “Feuer und Flamme” dabei gewesen. Trotzdem finde ich es überraschend, wenn jetzt aus seiner Fraktion im Grossen Stadtrat ein Rückweisungsantrag gestellt wird. Das Geschäft hätte vorgängig in der Fraktion besprochen und dort über die Kommissionsarbeit entsprechend informiert werden können. Ich wäre schon froh, wenn die Rückmeldungen nicht erst am Vorabend der Grossstadtratsdebatte stattfinden.

Zum herrlich polemischen Beitrag von Mariano Fioretti möchte ich Folgendes bemerken: Ich glaube, er hat die Vorlage nicht studiert; die Behauptung, vier zusätzliche Schulräume kosten CHF 13.5 Mio., zeigen, dass er offensichtlich nichts verstanden hat. SR Urs Hunziker hat in seinen Ausführungen klar dargelegt, dass es sich mit den zusätzlichen Räumlichkeiten wie der Aula sowie den Aussenanlagen um einen Mehrwert handelt. Was Mariano Fioretti heute Abend betrieben hat, scheint vorgezogener Abstimmungskampf zu sein. Ich frage mich, wie hoch die Halbwertszeiten in diesem Rat sind. Schlussendlich hat der Grosse Stadtrat beschlossen, Tagesstrukturen in den verschiedenen Schulkreisen umzusetzen. Die Thematik erst jetzt und zwar grundsätzlich in Frage zu stellen, nachdem der Bedarf an Tagesstrukturen ausgewiesen ist, steht gar nicht zur Diskussion. Es wurden entsprechende Umfragen in den Schulkreisen durchgeführt. Ich verstehe nicht, warum man sich gegen ein Angebot stellt, das kostenpflichtig und freiwillig ist. Sie müssen Ihre Kinder ja nicht in die Tagesstruktur schicken; aber stellen Sie sich doch bitte nicht gegen Leute, die vielleicht auf solche Strukturen angewiesen sind.

Zur Kritik an den Ganggrössen, ob diese zu breit oder zu schmal sind: Wir haben in der Baufachkommission über die Grösse der Toiletten diskutiert. Wir verlieren mit solchen Diskussionen doch einfach den Blick auf das Wesentliche. Es handelt sich um ein Schulhausprojekt, über das die Meinungen sicherlich unterschiedlich ausfallen. Die Kinder verbringen einen doch nicht unbedeutenden Teil ihrer Schulzeit in den Gängen, vor allem bei schlechtem Wetter; es ist dann von Vorteil, wenn die Gänge etwas breiter bemessen sind.

Zur Diskussion, man habe in anderen Schulhäusern genügend Schulraum: Ich frage mich, wie sinnvoll es ist, Kinder von einer Ecke der Stadt in die andere zu karren, um damit eine vielleicht freie Schulbank zu besetzen, zumal auch Schulhäuser erwähnt werden, die sich nicht eignen oder nicht im Schulkreis liegen (Beispiele: Schulhaus am Kirchhofplatz und das Rheinschulhaus ohne geeigneten Pausenplatz). “

Nihat Tektas (FDP)

Votum

”Ich fühle mich auch herausgefordert von teilweise unqualifizierten Voten, und zwar nicht von Mariano Fioretti, sondern von Urs Tanner. Ich möchte grundsätzlich die Zuschauer auf der Tribüne darüber ins Bild setzen, dass Urs Tanner einfach so ist, wenn er am Rednerpult steht. Er veranstaltet ein grosses Feuerwerk - man kann kaum noch atmen vor lauter Schall und Rauch - um sich im Anschluss zu entschuldigen, dass er es doch nicht so meint.

Ein bisschen Polemik gehört dazu - das ”Theäterli spielen” haben wir bereits öfters erlebt, einfach mit umgekehrten Rollenverhältnissen. Gefällt jemandem der Vorschlag aus der Fach- oder Spezialkommission nicht, dann stellt man einfach einen Antrag in der Ratsdebatte. Natürlich war ich auch schon in der umgekehrten Rolle: Ich war zufrieden mit dem Vorschlag der Spezialkommission, setzte mich entsprechend dafür ein und erklärte mich mit neuen Vorschlägen nicht einverstanden. Was musste ich von Ihrer Seite - vielleicht nicht von Urs Tanner persönlich - hören? Es sei das Recht des Rates, neue Anträge zur Diskussion zu stellen. Heute machen wir nun eigentlich genau das gleiche - es ist das Recht des Rates, sonst erfüllen wir die uns als Parlamentarier gestellten Aufgaben nicht richtig.

Wir sollten uns an das von René Schmidt eingangs der Ratssitzung abgelegte Gelübde erinnern. Wir sind nicht hier, um uns gegenseitig einen Gefallen zu tun. Auch wenn wir relativ spät mit unserem Antrag kommen, ist es immer noch nicht zu

spät. Sonst können wir gleich die Ratssitzung vom Dienstagabend ausfallen lassen und einen gemeinsamen Jassabend verbringen.

Was haben wir überhaupt gemacht? Wir haben wegen der hohen Kosten einen Rückweisungsantrag an den Stadtrat gestellt, treten aber auf die Vorlage ein und sind grundsätzlich mit der Stossrichtung einverstanden. Ich gehe davon aus, dass wir heute Abend nicht obsiegen, und die Vorlage durchgewunken wird. Wir haben die Meinung der Mitte gehört und kennen die Verhältnisse im Rat. Unsere Bedenken betreffen vor allem den Ausgang der Volksabstimmung. Wir haben aus der Vergangenheit gelernt, dass das Volk nicht zu allem "Ja und Amen" sagt. Die ganze Stadt wird darüber abstimmen, nicht nur die Breitianer. Meine persönliche Meinung ist, dass sicher nicht die ganze Stadtbevölkerung bezüglich Breite wohlwollend gestimmt ist. Denken Sie an die Geschichte mit dem Stadion.

Wir werden - wie immer die Angelegenheit heute Abend endet - wohl oder übel an einigen Samstagen im November Standaktionen durchführen müssen, an denen auch FDP-Mitglieder teilnehmen, um das Volk zu überzeugen, dass die hohen Gesamtkosten von CHF 13 Mio. Schulhausprojekt gerechtfertigt sind. Ich hoffe, dass Urs Tanner auch Zeit für diese Standaktionen findet, um dann wieder das "Kasperli-Theater" zu spielen, das er heute Abend auch veranstaltet hat."

Peter Möller (SP)

Votum

"Im Folgenden eine kurze Antwort auf das Votum von Nihat Tektas: Es ist ohne Zweifel und Frage das Recht des Rates, abweichende Meinungen oder Anträge einzubringen. Aber es gehört auch zu den parlamentarischen Gepflogenheiten, dass man seine abweichende Meinung möglichst früh in den vorberatenden Kommissionen einfließen lässt, und dies vor allem dann, wenn sie aus der Fraktion kommt. Man lässt sie über das jeweilige Mitglied in der Kommission einbringen.

Mir ist es auch schon passiert, dass ich mit Kommissionsanträgen nicht einverstanden war. Meine abweichende Meinung habe ich in solchen Fällen bereits in der Kommission deutlich dargelegt und entsprechende Anträge gestellt oder mindestens über deren Ankündigung im Rat informiert. Wie auch immer - man sollte möglichst früh abweichende Anträge stellen, um bereits in der Kommission darüber diskutieren zu können. Der Grosse Stadtrat und nicht nur die Mitglieder der Baufachkommission kennen die Gesamtkosten des Projekts seit dem 20. November 2012. Dies sollte auch der FDP nicht entgangen sein, bedingt allerdings, dass man die Vorlage auch liest. "

Martin Egger (FDP)

Votum

"Verschiedentlich wurde die Vergangenheit bemüht, wir seien Schlafkappen und hätten nicht aufgepasst. Ich glaube, das ist ein Widerspruch in sich selbst. Wir haben es tatsächlich relativ spät bemerkt und sind dann nochmals über die Bücher gegangen. Andi Kunz hat auch von der Halbwertszeit der Entscheidungen besprochen.

Im Ratsprotokoll vom 26. Januar 2010, Seite 21, wurde verschiedentlich erwähnt, dass der Projektierungskredit 5% beträgt, was einem Betrag von CHF 9 Mio. entspricht. Heute sprechen wir aber von knapp CHF 14 Mio. Uns geht es nicht um die allgemeine Stossrichtung oder darum, dass wir gegen Tagesstrukturen sind - hier wären allenfalls noch gewisse Differenzen mit der SVP zu klären - sondern in erster

Linie haben wir die Befürchtung, dass das Projekt im November 2013 nicht vom Volk angenommen wird, und dann stehen wir vor einem perfekten Scherbenhaufen. Nur deshalb sind wir zum Schluss gekommen, dass eine Rückweisung an den Stadtrat nötig ist. Das Schulreferat hat den Schulraumbedarf an das dannzumalige Baureferat gemeldet, unter der damaligen Leitung eines SP-Stadtrats, das auch die vorliegende Vorlage ausgearbeitet hat. Wenn wir heute schon am schmutzige Wäsche waschen sind, muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass der damalige Rahmenbetrag CHF 9 Mio. betrug, und nicht CHF 14 Mio. “

Alfred Tappolet (SVP)**Votum**

”Ich frage Sie auf der linken Seite, ob Sie schon jemals einen Kompromiss mit den Bürgerlichen oder mit der grössten Fraktion in diesem Rat eingegangen sind? Auch wenn wir Kompromissvorschläge einbringen, zeigen Sie sich eigentlich nie kompromissbereit. Ihre Forderungen sind meistens uferlos und bringen unsere Stadt schier an den Rand des Ruins. Als einziges Allerheilmittel kennen Sie nur immer das Wort “Steuererhöhungen”. Wir von der SVP/EDU versuchen immer Gegensteuer zu geben und bei den Ausgaben zu sparen, respektive die Ausgaben zu reduzieren. Wenn Sie einmal kompromissbereit wären, müssten Sie nicht ständig mit unserem Widerstand rechnen. Sie wollen immer Ihre Maximalforderungen durchbringen, daher bleibt uns nichts anderes übrig, als Widerstand - wenn auch vielleicht erst später - einzubringen. “

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wurde, Eintreten ist somit beschlossen.

Detailberatung:**Walter Hotz (FDP)****Votum**

”Endlich kann man sich zum Projekt selbst äussern. Wie angetönt, wird die SVP-EDU-Fraktion Ihnen folgenden Rückweisungsantrag stellen:

Die Vorlage des Stadtrates vom 20. November 2012: Erweiterung Schulanlage Breite beziehungsweise der Antrag der Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit vom 14. August 2013 seien an den Stadtrat zurückzuweisen, mit dem Auftrag, dem Grossen Stadtrat eine Vorlage mit einem wesentlich günstigeren Schulhausprojekt zu unterbreiten.

Zur Begründung unseres Antrages:

Die SVP/EDU-Fraktion hat bereits frühzeitig angekündigt, dass sie das vorliegende Schulhausprojekt nicht unterstützen wird. Wir sind klar der Meinung, dass hier mit einer zu grossen Kelle angerührt wird. CHF 14 Mio. Franken für vier neue Schulzimmer sind absolut nicht vertretbar. Zu Katrin Huber Ott: Die Nettofläche der zusätzlichen Schulräume beträgt 305 m². Dies schleckt eben keine Geiss weg.

Sie werden jetzt einwenden, dass ja zusätzlich eine Tagesschule, ein Mehrzweckraum und Aussensportanlagen geschaffen würden. Letztere sind wohl unbestritten. Auch wir finden, dass zu einem Schulhaus eine Aussensportanlage gehört. Damit hört aber die Einigkeit auf. Wenn in der Vorlage auf Seite 7 geschrieben wird: *Mit dem Bau des Multifunktionsraumes wird der Schule ermöglicht, verschiedene Aktivitäten wie Theater-, Musik-, Tanz- und Bewegungsprojekte*

durchzuführen. Zudem soll eine Nutzung durch Dritte (Quartierveranstaltungen, Musikvereine) möglich sein. Damit löst die Stadt ein schon 1985 gemachtes und seither oft wiederholtes Versprechen gegenüber der Schule und Quartier ein (Zitat Ende), so ist dies ein Hohn. Der Raum bietet aufgrund der feuerpolizeilichen Vorgaben nach Abzug der Bühnenfläche gerade einmal Platz für 100 Personen. Damit können Sie vielleicht eine Schülervorstellung mit zwei Klassen durchführen, eine Gesamtschulvorstellung ist dagegen schon allein aus feuerpolizeilichen Gründen nicht erlaubt. Auch der Quartierverein Breite wäre nicht in der Lage, seine Generalversammlung dort durchzuführen. Sie sehen, dass dieses so genannte Versprechen reine Augenwischerei ist.

Der Grund, wieso trotz grosszügigem Neubau am Ende weder für die Schüler noch den Mehrzweckraum genügend Platz vorhanden ist, liegt darin, dass die Tagesstruktur sowie die grossen Foyerräumlichkeiten dringend benötigten Platz für den Schulbetrieb wegfressen. Was nützt es uns, wenn wir im Erdgeschoss zwei Foyerräume mit 280m² haben, der Mehrzweckraum gerade einmal 163m² mit Bühne, netto also etwas über 120m², aufweist? Zudem haben wir im Erdgeschoss sieben Toiletten für die Tagesstruktur und den Mehrzweckraum; der übrige Schulbereich, das heisst im Obergeschoss, weist aber nur drei Toiletten auf. Doch das ist eigentlich ein Nebenkriegsschauplatz.

Viel wichtiger ist der Umstand, dass wir die Tagesstruktur im Schulhaus Breite gar nicht brauchen, weil wir nämlich schon über ein entsprechendes Angebot auf der Breite verfügen. Der Schulreferent wird Ihnen dann sicher wieder gebetsmühenhaft vortragen, dass der Grosse Stadtrat im Rahmen der Schulraumplanung 2008 bis 2017 den Auftrag erteilt habe, dass in jedem Schulkreis die baulichen Voraussetzungen für jeweils ein Mittagstischangebot und ein freiwilliges Tagesschulangebot einzuplanen seien. Es wird aber gemeinhin vergessen, dass der Rat diesen Auftrag präziserte, und zwar in dem Sinn, dass diese Angebote flexibel und bedarfsgerecht genutzt werden können. Nun ist es so, dass wir auf der Breite beim Restaurant Altes Schützenhaus bereits ein Mittagstischangebot haben. Vor einigen Jahren wurde das ehemalige Militärunterkunftsgebäude umgebaut und im ersten Stock Räumlichkeiten für den Mittagstisch geschaffen. Es wäre ein Leichtes, das Mittagstischangebot auf ein Vollangebot im Sinne einer Ganztagesbetreuung inklusive Ferienbetreuung auszubauen.

Ich höre jetzt schon den Einwand, dass dies nicht gehe, weil zu wenig Raum vorhanden sei respektive der Bedarf an Plätzen viel grösser sei. Dies stimmt natürlich nicht, denn wir wissen aus erster Hand, dass es momentan zu wenige Kinder hat, die das Angebot Mittagstisch auf der Breite nützen. Ein allgemeines Phänomen, wenn Sie sich an den Rückgang der Besucherzahlen im B45-Lokal an der Bachstrasse, der bei der Rechnung 2012 ein Thema war, erinnern. Man wird auch vorbringen, dass eine Umfrage im Quartier ergeben habe, dass ein erheblicher Bedarf an Plätzen bestehe. Nun ist es aber im Allgemeinen so, dass die Leute bei solchen Umfragen noch schnell einmal das Kästchen "Kinderbetreuung erwünscht" ankreuzen. Wenn man aber dann sieht, wie viel es in Tat und Wahrheit kostet, schwindet die einstige Nachfrage rasch. Ein Ausbau der Tagesstruktur beim Schützenhaus hätte zudem den Vorteil, dass sowohl die Kinder aus der Steig als auch aus der Breite aufgrund der zentralen Lage und der optimalen Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr gleichermassen profitieren könnten. Sogar die Hemmentaler Kinder, die auch zum Schulkreis West gehören, könnten dorthin, weil das Schützenhaus auch an der Hemmentaler Postautolinie liegt.

Hinzu kommt, dass im ehemaligen Militärunterkunftsgebäude im Erdgeschoss weitere Räume vorhanden sind. Dabei denke ich nicht an die Garderoben der Spielvereinigung, sondern an die Räumlichkeiten, die gewerblich vermietet werden. Ganz abgesehen davon, befindet sich neben der Steigkirche ein privates Kindertagesstätteangebot, die Kindertagesstätte Pumpenhaus, die eine vollständige Tagesbetreuung anbietet.

Der langen Rede kurzer Sinn: Wir sind klar der Meinung, dass es die Tagesstruktur im Breite-Schulhaus nicht braucht, denn es bestehen bereits jetzt genügend Möglichkeiten auf der Breite. Mit dem Einbau von Tagesstrukturen im Breiteprojekt investieren wir unnötig in Beton statt in Bildung. Übrigens gibt es auch hier noch ein weiteres Problem: Was ist, wenn wir die baulichen Voraussetzungen schaffen, der Betrieb aber dann vom Rat oder vom Volk abgelehnt wird? Kommen Sie mir bitte nicht damit, dass der Betrieb, gestützt auf eine ominöse Verordnung, eine gebundene Ausgabe sei. Es gibt auch hier Wahlmöglichkeiten, weshalb dies zum vornherein ausscheidet. Kostet der Betrieb der Tagesstruktur nun mehr als CHF 100'000.-- pro Jahr, handelt es sich um eine neue jährlich wiederkehrende Ausgabe, die dem fakultativen Referendum untersteht. Es wäre daher klüger gewesen, wenn man bereits in der ursprünglichen Vorlage die mutmasslichen Kosten evaluiert und in die Vorlage einbezogen hätte.

Mühe bereitet uns aber auch der Umstand, dass man aus ideologischen Gründen immer wieder den Minergie A-ECO-Standard anwendet. Gerade die Erfahrungen im Künzle-Heim haben gezeigt, dass eine kontrollierte Lüftung bei Gebäuden, bei denen viel gelüftet wird, kontraproduktiv ist. Hier sollte der gesunde Menschenverstand vor dem Label Energiestadt Vorrang haben. Wir sind auch der Meinung, dass man angesichts der angespannten Finanzen heute sehr wohl darauf verzichten kann, Bauten im obersten Level zu bauen. Es reicht durchaus, wenn wir einen Gang herunterschalten. Die Stadt Zürich hat mit ihrer Strategie „Zürich baut - gut und günstig“ eine Vorreiterrolle. Es muss nicht alles top sein - eine günstige, aber immer noch solide Bauweise sollte das Ziel sein.

Mit der Rückweisung des Projekts an den Stadtrat erwarten wir, dass er ein wesentlich günstigeres Vorhaben entwickelt. Die vorgesehene Dachform mag ästhetisch ansprechend sein, doch fragt es sich, ob nicht eine andere Form, die eine Aufstockung zuliesse, schlussendlich besser und optimaler nutzbar wäre. Der Stadtrat wird auch zu prüfen haben, ob es wirklich sinnvoll ist, den Abwarttrakt abzureissen. Die in der Kommission genannten Sanierungskosten waren derart vage - einmal war die Rede von mehreren Millionen, dann von einer guten Million - dass man hier ruhig nochmals über die Bücher gehen darf. Bei einer Neuüberprüfung sollte man sich zudem überlegen, ob nicht die Aufstockung des alten Breiteschulhauses eine Option wäre. Dieses wurde seinerzeit extra so gebaut, dass man es später erweitern könnte.

Wir sind auch klar der Meinung, dass man im Baureferat inskünftig mit teuren Projektwettbewerben aufhören soll. Es genügt eben nicht, personell alles umzuorganisieren, es braucht jetzt endlich Nägel mit Köpfen. Führung ist gefragt. Das Hochbauamt sollte in der Lage sein, solche Projekte selber auszuarbeiten. Wir haben in der Stadt genügend schlechte Erfahrungen mit solchen Wettbewerbsgewinnern gemacht, das Künzle-Heim oder das Projekt "Moby Dick" lassen grüssen. Wie schon erwähnt, trägt vor allem der Einbau der Tagesstrukturen zur wesentlichen Verteuerung des Schulhauses bei. Ein Schulhaus ohne diese Tagesstruktur, aber mit einem vernünftigen Mehrzweckraum, der auch diesem

Namen gerecht wird, sowie mit einer genügenden Anzahl Schulzimmer, die dem erwarteten Personenzuwachs in der Breite Rechnung trägt, sollte das Ziel sein.

Zuhanden des Schulreferenten möchten wir zu bedenken geben, dass es in Hemmental noch freien Schulraum gibt, der bei der Grössenevaluation der künftigen Kapazitäten für die Schulhauserweiterung Breite mit einbezogen werden sollte. Es wäre wünschenswert, wenn das Schulamt inskünftig eine positivere Haltung gegenüber denjenigen Eltern und Kindern im Schulkreis West annehmen würde, die lieber in Hemmental zur Schule oder in den Kindergarten gehen würden.

Abschliessend möchten wir Ihnen im Interesse der Schule Breite und ihren Schulkindern ans Herz legen, unserem Rückweisungsantrag Folge zu leisten. Das Projekt weist derart viele Schwachstellen auf, dass es kaum eine Volksabstimmung überstehen würde, schon gar nicht, wenn man dafür die Steuern erhöhen müsste, wie es Grossstadtrat Kunz von der AL in den Schaffhausen Nachrichten forderte. Es braucht zehn Leserbriefe, und das Projekt ist definitiv vom Tisch - dies versichere ich Ihnen an dieser Stelle.

Wenn Sie nicht wollen, dass wir am Abstimmungssonntag im November vor einem Scherbenhaufen stehen, unterstützen Sie unseren Rückweisungsantrag. Helfen Sie mit, dass wir auf der Breite ein vernünftiges Projekt zustande bringen. "

Till Hardmeier (JFSH)**Votum**

"Wir wollen nicht genau das Gleiche, sondern wünschen uns eine Miniversion, nämlich die Sanierung des Hauswarttraktes und Container, und dies bewegt sich in der Grössenordnung von rund CHF 4 Mio. Die SVP möchte eine reduzierte Variante, das heisst etwas zwischen der heutigen Maxivorlage und unserer Minivorlage, vermutlich ohne Tagesstrukturen. Ich sehe daher keine Ausmehrung unserer Anträge, sondern man müsste beide Varianten an den Stadtrat zurückweisen, um abzuklären, was überhaupt im Bereich des Möglichen liegt. "

Urs Tanner (SP)**Votum**

"Ich glaube die Rheinufergeschichte oder das Fussballstadion mit SVP und FDP zeigen, dass wir doch zu Kompromissen fähig sind, die dann wiederum Prügel für mich als "Sozi" bedeuten. Weil wir von den heute Abend gestellten Anträgen bisher keine Kenntnis hatten, bitte ich Sie um 10 Minuten Pause, um kurz innerhalb der SP/Juso/AL-Fraktion diskutieren zu können und eine 36-er SPK im Rat zu vermeiden. "

SR Urs Hunziker**Stellungnahme Stadtrat**

"Es liegt mir daran, zum Votum von Walter Hotz und zu seinem Rückweisungsantrag Stellung nehmen zu können. Woher kommt die immer wieder erwähnte Zahl von vier Schulzimmern? Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass wir im Hauswarttrakt drei Werkräume ersetzen; es werden auch zwei Container ersetzt, was fünf Schulzimmer bedeutet. Dann haben wir noch vier Schulzimmer zusätzlich - dies ergibt insgesamt neun Räumlichkeiten, die wir schaffen, inklusive den zugehörigen Gruppenräumen.

Betreffend Tagesstrukturen: Ja, es ist so, wie Walter Hotz ausgeführt hat. Der Grosse Stadtrat hat beschlossen, pro Schulkreis je ein Mittagstisch- und ein Tagesschulangebot einrichten zu lassen. Das Mittagstischangebot besteht dort, wo

Walter Hotz erwähnt hat, und ist zugänglich für Schüler aus der Breite und der Steig. Das Tagesschulangebot fehlt allerdings noch; dieses unterscheidet sich vom Mittagstischangebot in einigen qualitativen Punkten: Es gibt zwar am Morgen vor Beginn des Schulunterrichts und über die Mittagszeit Auffangzeiten, entsprechend dem Angebot des Mittagstischs. Aber die Tagesschule bietet zusätzlich die Möglichkeit, über die Mittagszeit unter Aufsicht Hausaufgaben erledigen zu können. Es stehen auch nach der Schule gewisse Auffangzeiten im Tagesschulangebot zur Verfügung.

Bedarfsabklärung: Im Schulhaus Hohberg, wo bereits eine Tagesschulstruktur eingerichtet wurde, haben wir mittels Bedarfsabklärung festgestellt, dass diese proppenvoll sein würde - aber am Anfang war dies absolut nicht der Fall. Es hat auch dort eine gewisse Anlaufzeit gebraucht, bis das Angebot bekannt war und entsprechend genutzt wurde.

Walter Hotz hat noch das Beispiel Zürich erwähnt, das heisst, wie dort das Schulraumproblem gelöst wird. Ich gestehe Ihnen, dass ich bereits mehrmals in Zürich war und verschiedene dieser günstigen Schulbauten besucht habe. Jedes Mal bin ich erschrocken darüber, wie billig und energetisch schlecht solche Bauten sind.

Zum Thema Hemmental kann ich Ihnen an dieser Stelle versichern, dass die Möglichkeit, dass Schulkinder aus der Stadt in den Kindergarten und in die Schule nach Hemmental gehen können, bereits jetzt besteht. Wir haben immer wieder - vor allem aus dem Sommerwies-Quartier - Schülerinnen und Schüler, die nach Hemmental zur Schule gehen. Wenn die Eltern dies wünschen, müssen sie sich aber auch verpflichten, dass sie ihre Kinder während der Kindergarten- und der darauf folgenden gesamten Schulzeit nach Hemmental schicken, damit die Klassengrössen einigermassen geplant werden können.

Sie verlangen mit Ihrem Rückweisungsantrag ein wesentlich günstigeres Projekt. Martin Egger erwähnte verschiedentlich die Gesamtsumme von rund CHF 9 Mio. Ich mache Sie an dieser Stelle jedoch auch darauf aufmerksam - und bitte Dr. Raphaël Rohner, mich allenfalls zu korrigieren - dass Sie bei einer derartigen Veränderung des Projektes und einem Verzicht auf die bisher geplanten Tagesstrukturen den Planungskredit von rund CHF 450'000.-- an die Wand fahren. Dies zur Ihrer Information. “

SR Dr. Raphaël Rohner (FDP)

Stellungnahme Stadtrat

”Ich teile die Ansicht von Walter Hotz, dass wir künftig auf den Aspekt des Preises grösseres Gewicht legen und gleichzeitig eine Balance zur Qualität halten müssen. Schlussendlich muss ein Neubau auch Bestand haben und nicht wegen Nachbesserungen zu höheren Gesamtkosten führen. Hier sind wir uns einig.

Der Schulreferent hat zu Recht darauf hingewiesen, dass ein bereits bestehendes Projekt bei derartigen Anpassungen vertieft überarbeitet werden muss, wenn auch nicht ganz von Anfang an, und dies wird entsprechende Mehrkosten zur Folge haben.

Ich lasse mir allerdings von Walter Hotz keine Führungsschwäche vorwerfen. Bis anhin habe ich auf jede Ankündigung auch Taten folgen lassen. “

Edgar Zehnder (SVP)

Votum

„Ich bin in der unbequemen Situation als Fachkommissionspräsident, dass ich die ganze rechte Seite (vom Rednerpult aus gesehen) nicht auf der wohlwollende Seite der Vorlage habe, und dies ist eine denkbar schlechte Ausgangslage für eine Abstimmung. Ich würde um des Konsenswillens jetzt die verlangte kurze Pause machen, damit Urs Tanner sich mit seiner Fraktion besprechen kann.

Wir diskutieren nun bereits seit gut zwei Stunden über das gleiche Thema, wir hatten in der Baufachkommission sieben Sitzungen und könnten jetzt noch jahrelang darüber debattieren. Wenn diese Vorlage Schiffbruch erleidet, werden wir weitere neun Jahre warten müssen, und dies würde mir als Breitianer wirklich weh tun. Bitte geben Sie der linken Seite zugunsten eines möglichen Kompromisses 10 Minuten Zeit.“

Die Ratsdebatte wird an dieser Stelle für 10 Minuten unterbrochen. Diejenigen Parlamentarier, die sich bis jetzt zu Wort gemeldet haben, werden nach der Pause zum Rednerpult gebeten.

Urs Tanner (SP)

Votum

„Ich glaube, dass sich die 10-minütige Pause gelohnt hat, wir sind aufgrund der Faktenlage durchaus zu Kompromissen bereit. Wir beurteilen die vorliegende Vorlage als gut und richtig. Aber auch wir können rechnen und sind realistisch. Unser Kompromissvorschlag wäre, die Vorlage nicht an den Stadtrat, sondern an die vorbereitende Baufachkommission zurückzuweisen.

Wir übernehmen Ihre Worte - was wir ganz selten machen - und plädieren für die Überprüfung von wesentlichen Einsparungen im Rahmen der stadträtlichen Vorlage, jedoch ohne Rückweisung an den Stadtrat, sondern an die vorbereitende Fachkommission Bau.

Dies bedeutet für uns ein relativ grosser Sprung, weil wir die Vorlage als grundsätzlich gut bewerten. So lautet der Konsens der SP/Juso/AL und meines Erachten auch eines Teils der OeBS, obwohl ich hier nichts vorweg nehmen möchte. Weiter können wir nicht gehen, und Sie können mir glauben, es war ein grosser Graben für diesen Kompromissvorschlag zu überwinden.“

Hermann Schlatter (SVP)

Votum

„Wir haben im bürgerlichen Lager ebenfalls darüber diskutiert und sind der Meinung, dass die Vorlage an den Stadtrat zurückgewiesen werden sollte. Wir haben dies bereits gesagt; es sollen zwei zusätzliche Varianten ausgearbeitet werden: Eine Variante im Sinne von Till Hardmeier und die zweite gemäss den Ausführungen von Walter Hotz. Wir vergeben uns damit nichts. Die dritte Variante mit knapp CHF 13,5 Mio. liegt bereits vor. Die zwei ergänzenden Projekte müssen unserer Meinung nach vom Stadtrat vorbereitet werden; er kann selbstverständlich mit der regelmässig tagenden Baufachkommission Rücksprache halten.

Der Rückweisungsantrag an den Stadtrat lautet wie folgt:

Es sei dem Grossen Stadtrat eine Vorlage zu unterbreiten, die zwei Varianten beinhaltet, wobei eine dem Anliegen des Antrags von Till Hardmeier und die andere dem Anliegen des Antrags von Walter Hotz Rechnung zu tragen hat.“

Dr. Katrin Bernath (OeBS)**Votum**

"Ich weiss nicht genau, was ich im Namen unserer Fraktion sagen kann. Sicher ist jedenfalls, dass das Ganze für mich nach den langen Diskussionen in der Baufachkommission sehr überraschend kam. Ich möchte an dieser Stelle meinem Erstaunen, meiner Enttäuschung und meinem Ärger Ausdruck verleihen. Es erstaunt mich sehr, wie rasch Aussagen zur Dringlichkeit und Wichtigkeit der Vorlage zur Schulraumerweiterung auf der Breite vergessen gehen. Eine Rückweisung an den Stadtrat, verbunden mit der im Raum stehenden deutlichen Kostenreduktion, bedeutet, dass das Projekt von Grund auf neu geplant werden müsste. Einerseits bedeutet dies eine lange Vorbereitungszeit, auf der anderen Seite entstehen Planungskosten. Unter einem verantwortungsvollen Umgang mit Steuergeldern verstehe ich etwas anderes.

Nicht nur ich, sondern auch einige andere mit mir sind enttäuscht darüber, dass die grundsätzlichen Einwände erst jetzt erfolgten. Das Vorgehen ist unprofessionell und ineffizient. Es ist ärgerlich, dass das Projekt des Schulhauses Breite für eine kurzfristige und rückwärts gerichtete Politik plötzlich fallen gelassen wird, was sicherlich nicht dazu beiträgt, dass die Stadt für Familien attraktiver wird oder wir langfristig gesehen einen ausgeglichenen Haushalt erreichen werden.

Wie wir gehört haben, geht es bei einem solchen Projekt darum, die Gesamtkosten und nicht nur die Investitionen zu berücksichtigen. Der Betrieb ist genauso wichtig. Eine provisorische Zwischenlösung ruft nach einigen Jahren nach weiteren Bedürfnisanpassungen, was erneut Planungskosten und Aufwendungen zur Folge hat. Ich bin nicht der Meinung, dass uns dies am Schluss billiger zu stehen kommt.

Das Argument der Luxusvariante erscheint mir als Vorwand; ob es wirklich günstiger wird, wage ich zu bezweifeln. Uns gefällt das Ablenkungsmanöver kurz vor der Ziellinie ganz und gar nicht, und wir sind der Ansicht, dass nun das Volk zu entscheiden hat. Mindestens ein Teil unserer Fraktion könnte sich dem soeben erfolgten Kompromissvorschlag anschliessen. Ich kann Ihnen an dieser Stelle aber keine definitive Zusage machen, weil ganz einfach die Zeit zur gemeinsamen Diskussion nach Bekanntgabe des Kompromissvorschlages zu kurz war.

Ich schliesse mein Votum mit einem Zitat aus der Debatte zur Schulraumplanung. Zur geforderten Planung für das Schulhaus Breite wurde damals Folgendes gesagt:

Es tut auch weh, wenn man bedenkt, dass durch uns eine ganze Generation Primarschüler in provisorischen und abbruchreifen Anlagen ihre Schulzeit verbringen musste, nur weil wir Politiker ein Tempo hingelegt haben, dass uns jede Schnecke überholen konnte.

Das war vor bald vier Jahren. Seither sind schon einige Schnecken an uns vorbei gezogen."

Hermann Schlatter (SVP)**Votum**

"Falls Ende November in der Volksabstimmung ein Nein erfolgt, haben wir auch einen Scherbenhauf. Wenn wir heute schon derart unterschiedliche Meinung vertreten, bezweifle ich, dass wir tatsächlich eine Chance haben, ein Projekt von CHF 13,5 Mio. durchzubringen. Gleichzeitig wurde heute angekündigt, dass der Kanton die Steuern um 6% erhöhen will. Die Stadt hat sich dazu noch nicht geäussert. Sofern ich mich richtig erinnere, haben wir am Dienstag vor dem

Abstimmungswochenende die Budgetdebatte in diesem Rat, und es liegt dann vielleicht bereits die von der AL-Fraktion wegen des Schulhauses Breite mit 6% angekündigte Steuererhöhung auf dem Tisch. Dies bedeutet jedenfalls keine grosse Chance für den Erfolg des Projekts.

Aus diesen Gründen kann ich folgenden Kompromiss von Seiten der Bürgerlichen ankündigen: Es bleibt bei der Forderungen, die zwei Varianten auszuarbeiten; aber die Rückweisung soll nicht an den Stadtrat, sondern an die vorbereitende Fachkommission Bau gehen. “

Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)

Votum

”Ich möchte Folgendes aufklären: Die mit 305m² erwähnte Nettomehrfläche an Schulraum stammt aus den Unterlagen des Schulreferats, die uns in der Baufachkommission von Mathias Kobelt abgegeben wurden.

An die Adresse von Dr. Katrin Bernath: Es heisst immer, dass wir die Frauen zurück an den Herd stellen wollen. Hätten Sie richtig zugehört, wüssten Sie, dass wir uns nicht gegen Tagesstrukturen ausgesprochen haben - sie sollen lediglich an einem anderen Ort eingerichtet werden, und zwar im Mehrzweckgebäude beim Alten Schützenhaus. Wir sind keineswegs prinzipiell dagegen und sehen vielmehr ein, dass es solche Strukturen braucht, aber ohne derart viel “Brimborium”. Die Tagesstrukturen sollen flexibel und bedarfsgerecht eingerichtet werden. Dies heisst nicht, dass etwas Neues gebaut werden muss, sondern an einem bereits bestehenden Ort kann eine Tagesstruktur integriert werden, das heisst ein Mittagstischangebot und parallel dazu eine Tagesstruktur. Wir setzen uns für eine Lösung ein, die beim Stimmbürger Gnade findet. “

Andi Kunz (AL)

Votum

”Ich kann mich der Einschätzung von Hermann Schlatter anschliessen und bezweifle ebenfalls, dass die heutige Vorlage mehrheitsfähig ist. Deshalb unterstütze ich den Kompromissvorschlag, den Ihnen Urs Tanner vorgestellt hat.

In der Baufachkommission ist das Geschäft am richtigen Ort. Es sind viele verschiedene Ideen vorhanden, gewisse Fraktionen haben eingesehen, dass sie sich sehr spät eingebracht haben. In der Fachkommission Bau sind alle Fraktionen vertreten, und wir können aus der vorbereitenden Kommission Aufträge an die Verwaltung erteilen. Somit ist es der richtige Ort, um eine vernünftige Lösung zu erarbeiten. “

Stadtpräsident Thomas Feurer

Stellungnahme Stadtrat

”Ich bin sehr erschüttert über die heutige Debatte. Wir reden seit zehn Jahren über ein neues Schulhaus auf der Breite und stehen heute Abend am gleichen Ort wie am Anfang. Dies kann doch nicht wahr sein. Wir bauen kein linkes Schulhaus, keine linke Aula oder gar eine linke Küche, sondern wir bauen etwas, das es in Herblingen sowie in der Altstadt bereits gibt und jetzt auch auf der Breite gebaut werden soll, um diese Quartiere einigermassen gleichzustellen. Die heutige Grossstadtratssitzung ist tatsächlich wie eine Spezialkommissionssitzung. So etwas habe ich noch nie erlebt.

Der Stadtrat hat mit dieser Vorlage einen Auftrag erfüllt, nachdem das erste Projekt gescheitert ist. Mit diesem zweiten Projekt hat er sich an den Prämissen des Auftrags

orientiert und die Vorlage im vergangenen November dem Grossen Stadtrat eingereicht. Die Baufachkommission hat mit 6:0 Stimmen, bei einer Enthaltung, entschieden. Und jetzt tun wir so, wie wenn der Stadtrat seine Aufgabe nicht richtig erfüllt hat. Auf der Tribüne sitzen Lehrerinnen und Lehrer, vielleicht auch Eltern, die von uns erwarten, dass wir endlich Nägel mit Köpfen machen.

Ich kann Ihnen an dieser Stelle mitteilen - und dies habe ich mit meinen Stadtratskollegen nicht abgesprochen - dass ich damit einverstanden bin, wenn das Geschäft in die vorbereitende Fachkommission Bau zurückgewiesen wird. Vielleicht können noch einige Einsparungen realisiert werden. Es handelt sich um ein sehr kompaktes Projekt, aus dem jetzt einzelne Elemente herausgebrochen werden sollen. Wenn Sie 30-40% einsparen wollen, entsteht ein neues Projekt.

Bitte stehen Sie dazu, lehnen Sie das Projekt einfach ab. Damit haben wir wenigstens klare Verhältnisse, und der Stadtrat muss nicht ein von Ihnen verändertes Projekt annehmen, welches gar nicht umgesetzt werden kann. Sie werden keinen Architekten finden, der auf die Schnelle 30-40% Einsparungen aus dem Gesamtprojekt herauschälen kann.

Für mich ist die Glaubwürdigkeit gegenüber der Bevölkerung auch ein Thema, auf das Dr. Katrin Bernath schon hingewiesen hat. Ich bitte Sie an dieser Stelle, dem Stadtrat einen klar formulierten Auftrag zu erteilen. Wenn Sie das Projekt ablehnen, lehnen Sie es bitte ab oder sagen Sie einfach der vorbereitenden Baufachkommission, sie soll noch für Einsparungen sorgen.

Hören Sie auf mit dem bisherigen Versteckspiel, Sie hätten Angst um das Resultat der Volksabstimmung, wenn Sie es sind, die sich dann an vorderster Front gegen das Projekt einsetzen. Sie erteilen dem Stadtrat den Auftrag, zwei weitere Varianten auszuarbeiten - so macht man meines Erachtens keine Politik. “

Dr. Katrin Bernath (OeBS)

Votum

”Ich weiss nicht so genau, ob es ein Lichtblick ist oder wie ich die Sorge von gewissen Parlamentariern um ein Scheitern des Projekts in der Volksabstimmung aufnehmen soll. Nihat Tektas und auch Hermann Schlatter haben dies erwähnt. Ich bin mir nicht so sicher, wie ernst es gemeint ist, und wie stark das Engagement für die Vorlage ist oder ob es sich einfach um ein Verstecken hinter diesem Argument handelt.

Wir müssen insofern ehrlich sein, dass das Projekt - auch wenn es in die Kommission zurückgewiesen wird - nicht völlig neu erarbeitet werden kann. Es wird kaum ein Projekt für CHF 9 Mio. entstehen. Wir haben viele verschiedene Varianten bereits geprüft, auch das Thema der Tagesstrukturen parallel zum Mittagstisch. Dies sind keine neuen Ideen, sie sind bereits im Detail diskutiert und geprüft worden und müssen demzufolge nicht mehr erneut aufgerollt werden. “

René Schmidt (OeBS)

Votum

”Irgendwie habe ich das Gefühl, das Projekt Schulanlage Breite wird auf den Sankt Nimmerleinstag versorgt. Wir haben von zwei weiteren Varianten gehört, Varianten, die nicht nur Retouche sind, sondern echte, neue Situationen bezüglich Komfort und Möglichkeiten darstellen. Es wurde von CHF 4 Mio. Einsparungen gesprochen, ein Gesamtbetrag von CHF 9 Mio. wurde von Till Hardmeier genannt. Wir stehen

erneut am Anfang. Es herrscht ein gewisser Druck auf der Breite, wir sprechen nun schon seit Jahren vom Thema. Es wäre interessant, in Erfahrung zu bringen, wie lange es dauert, bis die verlangten Varianten ausgearbeitet sind. Das heisst, wir dürfen jetzt nochmals drei bis vier Jahre warten, bis sich etwas bewegt. Ich wäre froh, wenn ein Bausachverständiger eine Prognose bezüglich des zu erwartenden Zeithorizonts machen könnte, damit ein gewisser Hoffnungsschimmer am Horizont erscheint, sonst wäre ich sehr enttäuscht darüber, wie mit Bildung und ihrer Zukunft umgegangen wird. “

Urs Tanner (SP)**Votum**

”Besten Dank an die rechte Seite für diesen Kompromissvorschlag, das heisst der Kompromiss ist der Adressat. Inhaltlich werden wir uns voraussichtlich nicht finden. Ich schlage deshalb vor, dass beide Seiten bei ihren Anträgen (mit Adressat Baufachkommission) bleiben, und wir diese gegeneinander ausmehren. Ihre Bedingungen und unsere Formulierungen (wesentliche Einsparungen im Rahmen der bisherigen Vorlage prüfen) beinhalten sehr unterschiedliche Ansätze, und die Kommission hat dann wirklich gar keine Ahnung, was sie machen soll.

Ich mache deshalb beliebt, dass beide Anträge gegeneinander ausgemehrt werden, und der obsiegende dieses Verfahrens zur Schlussabstimmung gelangt. “

Edgar Zehnder (SVP)**Votum**

”Ich kann den Frust von Stadtpräsident Thomas Feurer nachempfinden. Gerade deswegen - und ich habe dies Urs Tanner mitgeteilt - wäre ich bereit, diese Aufgabe in der Baufachkommission zu lösen. Wenn die Vorlage an den Stadtrat zurückgewiesen wird, sprechen wir von einer längeren Phase als vier Jahre. Das letzte Mal ging es sogar neun Jahre, auch wenn wir mit dem heutigen Stadtrat etwas schneller sind. Ganz sicher werden die Kinder der Besucher auf der Tribüne das Projekt als Schüler nicht mehr miterleben. Ich will heute Abend vermeiden, dass ein zweites “Moby Dick” entsteht; dies möchte in diesem Saal niemand, auch wenn wir heute Abend keine Einigkeit erreichen.

Deshalb mache ich beliebt, dass die Lösung in der Baufachkommission viel schneller erarbeitet werden kann, tatkräftig unterstützt von unserem sehr guten Stadtrat und seinen Mitarbeitenden. Es sollen keine neuen Ausschreibungen/Wettbewerbe stattfinden; das neue Projekt soll unter Federführung der Stadt laufen. Dazu benötige ich aber die volle Unterstützung der Baufachkommissionsmitglieder, und zwar ohne Grabenkämpfe. Wir werden das bestehende Projekt sicherlich nicht übernehmen, da wir es meiner Ansicht nach nicht schaffen, einen Betrag von rund CHF 2 Mio. einzusparen. Es muss die Bereitschaft vorhanden sein, dem Projekt massiv “die Federn zu stützen”. Solange der Architekt im Boot bleibt, bin ich mir sicher, dass das Vorhaben zum Scheitern verurteilt ist. Es stellt sich die Frage, ob man sich dies zugunsten der Kinder und des neuen Projektes eingestehen will oder nicht. Mehr gibt es von meiner Seite dazu nicht zu sagen. “

Till Hardmeier (JFSH)**Votum**

”Zuerst möchte ich mich bei der linken Ratsseite für das Zugeständnis bedanken, dass die Kosten vermutlich zu hoch sind. Stadtpräsident Thomas Feurer hat ausgesagt, der Stadtrat habe den Auftrag erfüllt - aber genau darin liegt ja das Grundproblem, nämlich, dass er den erteilten Auftrag eben nicht erfüllt hat, sondern

mit 50% über das Ziel hinausgeschossen hat.

Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass es von einem ehemaligen Stadtrat stammt, der es auch bei anderen Geschäften mit der Höhe der Kosten nicht so genau nahm. Wenn der Stadtrat dem Architekten nicht sagen kann, was er von ihm will, muss entweder der Stadtrat oder der Architekt zurücktreten. Als Auftraggeber muss ich doch klar formulieren, was ich will. Wenn ich einem Architekten den Auftrag für ein Haus in der Grössenordnung von einer Million erteile und er mir dann Pläne für ein Haus mit CHF 1.5 Mio. unterbreitet, so kann er sein Projekt in den Abfalleimer werfen. Der Planungskredit von CHF 450'000.-- ist teilweise zum Fenster hinausgeworfen. Ehrlicherweise kostet es natürlich etwas, wenn wir uns eine Variante unterbreiten lassen; vermutlich kostet es jedoch mehr, eine mittlere anstelle der günstigen abzuklären. Der Preis für die Container ist wahrscheinlich abschätzbar. Ich glaube nicht, dass die zwei Varianten gegeneinander auszumehren sind, sondern sehe zwei verschiedene Projekte, die abgeklärt werden müssen. “

Hermann Schlatter (SVP)

Votum

”Lieber Stadtpräsident Feurer, Politik ist manchmal zermürbend. Ich glaube aber, dass mit Drohungen nichts zu erreichen ist. Ich bin jetzt im ersten Jahr meiner zweiten Amtsperiode im Rat dabei und stelle fest, dass wir in dieser Stadt immer das gleiche Problem haben: Wir diskutieren bestimmte Themen zu einem bestimmten Zeitpunkt, und dann dauert es sehr lange, viel zu lange, bis Lösungen kommen. Gewisse Personen sind unterdessen gar nicht mehr dabei, und fast niemand kann sich daran erinnern, was man vor neun Jahren im so genannten “Moby Dick-Projekt” diskutiert hat.

Wir müssen dringend neue Prozesse finden. Vielleicht müssen wir den Mut dazu haben, uns die Frage zu stellen, ob das Geschäft direkt in die Baufachkommission zurückgewiesen werden kann oder ob die Fraktionspräsidenten in ihren jeweiligen Fraktionen vorgängig abklären, was überhaupt gewünscht wird. In der Baufachkommission ist es unabdingbar, dass gewisse Ideen bereits auf dem Tisch liegen. Die Frage, ob wir zusätzliche Mittel für die Ausarbeitung der jetzt erwähnten zwei neuen Projekte benötigen, stellt sich ebenfalls. Es könnte durchaus sein, dass der Betrag von CHF 450'000.-- bereits ausgeschöpft ist. Beim Breite-Stadion und auch bei der Wohnraumentwicklung und dem Rheinufer haben wir festgestellt, dass sich die langen Wartezeiten bis zur definitiven Ausarbeitung der Projekte negativ auswirken. Wir wissen im Rat einfach nicht mehr, was beschlossen wurde. “

SR Urs Hunziker

Stellungnahme Stadtrat

”Hermann Schlatter hat gewisse Problempunkte bereits angesprochen: Es wurde vorgeschlagen, dass zwei weitere Varianten zu prüfen seien. Ich vertrete die Meinung - und dies jetzt ohne vorherige Absprache mit dem Baureferenten - dass die Variante Container plus Sanierung des Hauswarttraktes vom Baureferat ausgearbeitet beziehungsweise gerechnet wird. Für eine weitere Variante benötigen wir jedoch einen neuen Planungskredit, der von diesem Rat gesprochen werden müsste.

Es ist mir aber nicht möglich, Ihnen an dieser Stelle die Höhe eines solchen Planungskredits nennen zu können. Der Vorwurf steht im Raum, dass mit dem aktuellen Planungskredit von CHF 450'000.-- ein maximales Projekt von CHF 9 Mio. hätte resultieren dürfen.

Weisen Sie die Vorlage mit dem von Urs Tanner formulierten Auftrag an die Baufachkommission zurück, können wahrscheinlich bestimmte Einsparungen gefunden werden. Aber ich mache Sie an dieser Stelle darauf aufmerksam, dass der Stadtrat aus Spargründen auf eine vollständige Unterkellerung in der Vorlage bereits verzichtet hat. Dies hatte die Baufachkommission aber geändert, was ich eigentlich vernünftig finde. Wenn aber gespart werden muss, könnten solche Mehrkosten von CHF 250'000.-- problemlos wieder gestrichen werden. Die Frage der kontrollierten Lüftung hat die Baufachkommission ebenfalls im Projekt belassen, und dies aus gutem Grund. Nun könnte noch bei der Aussenanlage gespart werden - aber auch hier hätte ich grosse Mühe.

Und damit sind die Möglichkeiten eines Sparpotentials weitgehend ausgeschöpft. Es gibt keinen Handlungsspielraum mehr. Abschliessend wiederhole ich, dass - sollte ein neues Projekt überprüft werden - auch ein neuer Planungskredit beantragt werden müsste. "

Peter Möller (SP)**Votum**

"Ich möchte Till Hardmeier antworten: Unser Antrag erfolgt nicht, weil wir das Gefühl haben, dass das Projekt zu teuer sei. Das Projekt stimmt, ist ideal und würde den Bedürfnissen sehr gut entsprechen. Wir haben uns aber angesichts des heute in diesem Rat bereits spürbaren Widerstands überlegt, dass wir reagieren müssen, sofern wir überhaupt in der Volksabstimmung eine Chance haben wollen - und dies vor allem auch im Hinblick auf das wirklich an den Haaren herbeigezogene Argument eines Luxusprojekts für CHF 13,5 Mio. mit nur vier neuen Schulzimmern.

Vor diesem Hintergrund plädieren wir für unseren Kompromissvorschlag, die Vorlage an die Baufachkommission zur Überprüfung der Einsparungsmöglichkeiten zurückzuweisen. Eine Rückweisung in die Baufachkommission mit dem Auftrag, zwei neue Projekte auszuarbeiten, wird in der ihr zur Verfügung stehenden sechs Monaten nicht möglich sein. Damit würde das Schulhaus Breite auf den Sankt Nimmerleinstag verschoben. Wenn Sie dies wollen, seien Sie ehrlich und lehnen Sie das Projekt ab, mit dem Argument, dass auf der Breite kein neues Schulhaus nötig ist. "

Iren Eichenberger (OeBS)**Votum**

"Urs Tanner hat vor rund 50 Minuten um 10 Minuten für die Lösung eines Problems gebeten, über das eine Fachkommission während sieben Sitzungen gebrütet hat, das überdies in allen Fraktionen ausführlich diskutiert wurde und worüber wir in diesem Rat beinahe zwei Stunden debattiert haben. Für mich ist diese Übung eine echte "Hau-Ruck-Politik", die ich keineswegs unterstütze und die absolut unseriös ist. Und jetzt hat mein Vorredner gesagt, dass die dazumal präsentierte Lösung eigentlich gar keine Lösung sein werde, weil wir - sofern es uns gelingt, der SVP so entgegenzukommen, dass sie endlich Ja sagen kann - dann ein um 30-40% abgespecktes Projekt mit Gesamtkosten von ungefähr CHF 9 Mio. vorlegen müssten.

Dies alles kommt mir vor, wie wenn man in einer grossen Warteschlange vor einem Wühlkorb mit günstigen Dingen steht und dann einfach etwas packt - egal was, Hauptsache, man hat etwas ergattert. Sie haben das Argument der Angst vor dem Volk erwähnt, ein Argument, das jetzt auch andere erkannt haben. Sollte die Abstimmung tatsächlich scheitern, sind die einen die grossen Sparer, und die anderen haben Recht bekommen; aber - wie auch immer - wir stehen vor einem

grossen Scherbenhaufen.

Man könnte nun sagen, die einen sind die grossen Killer - das ist auch eine Verantwortung. Bitte bedenken Sie dies, und schlafen Sie eine Nacht darüber, ob Sie diese Rolle tatsächlich gerne spielen wollen. Ich sehe keinen Grund, der mich überzeugt und vom Projekt abhält. Ich werde ihm deshalb zustimmen. “

SR Dr. Raphaël Rohner (FDP)

Stellungnahme Stadtrat

”Angesicht dessen, dass die Diskussion erschöpft ist - und wir es vielleicht auch sind - erlaube ich mir noch eine Anmerkung, die mir wesentlich erscheint:

Beinahe alle Rednerinnen und Redner waren sich einig darüber, dass es auf der Breite ein neues Schulhaus, beziehungsweise ein ergänzendes, braucht. Alle haben Bedenken, dass die präsentierte Vorlage nicht mehrheitsfähig ist, das heisst, Sie bekennen sich zu einer mehrheitsfähigen Lösung. Das heisst für mich klar, dass der Vorschlag von Hermann Schlatter beherzigt werden muss. Sie geben heute Abend - sofern Sie sich für eine Rückweisung in die Baufachkommission entscheiden - den groben Rahmen vor. Wir benötigen aber entsprechende Parameter aus den Fraktionen, die wir anschliessend mit einer gewissen Verbindlichkeit in der Fachkommission bereinigen und gestützt darauf, mit einer politischen Verlässlichkeit eine Variante ausarbeiten können. Nur so kommen wir zu einem Ziel, und hier sind nicht nur Sie, sondern auch der Stadtrat gefordert.

Wir dürfen jedoch die Schüler- und Lehrerschaft als Nutzer nicht vergessen und werden diese mit einbeziehen. Sollte es zu wesentlichen Änderungen des Projekts kommen, entstehen Auswirkungen auf den Schulbetrieb und auch darauf, was seinerzeit seitens des Quartiervereins gewünscht wurde. Redimensionieren heisst entsprechend abspecken. Schliesslich wird der Architekt einzubeziehen sein, der ja sein Projekt im Rahmen eines Wettbewerbs realisierte. Wir können das Projekt nicht einfach auf Stelzen stellen, um die erste Etage zu realisieren, aber das Parterre weglassen zu können. Es gibt gewisse inhaltliche und formale Konsequenzen, die beachtet werden müssen, wenn Sie uns diesen Auftrag erteilen.

Es muss eine Variante ausgearbeitet werden, die hieb- und stichfest ist und von einer grossen Mehrheit in die Bevölkerung getragen wird. Eine konkrete Aussage zu den möglichen Zusatzkosten kann ich an dieser Stelle nicht machen, da dies in erster Linie davon abhängig ist, in welchem Rahmen die Änderungen vorzunehmen sind.

Nicht nur Sie sind gefordert, sich zu Details bezüglich Parameter Gedanken zu machen, sondern auch der Stadtrat wird intensiv darüber diskutieren müssen und dürfen. “

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass folgende zwei Rückweisungsanträge gestellt wurden:

1. **Rückweisungsantrag Hermann Schlatter (SVP):** Es sei dem Grossen Stadtrat eine Vorlage zu unterbreiten, die zwei Varianten beinhaltet, wobei die eine den Anliegen des Antrags von Till Hardmeier (JFSH), die andere den Anliegen des Antrags von Walter Hotz (SVP) Rechnung zu tragen hat.

2. **Rückweisungsantrag Urs Tanner (SP):** Die Fachkommission prüft wesentliche Einsparungen im Rahmen der Vorlage vom 20. November 2012.

Urs Tanner (SP):

”Den Begriff der Wesentlichkeit haben Sie eingebracht, unser Antrag ist ein Kompromissangebot. Selbstverständlich werde ich an dieser Stelle keine Zahl nennen. ”Wesentlich” ist umgangssprachlich relativ viel. Die Formulierung ist klar, und ich habe sie übernommen, weil ich Kompromisse als ”sich annähern im Sinne der Mitte” verstehe. “

Abstimmung/Ausmehrung der beiden Anträge:

Der Grosse Stadtrat heisst den Antrag von Hermann Schlatter (SVP) mit 14 : 13 Stimmen gut.

Anschliessend unterbreitet der **Ratspräsident** die Frage zur Abstimmung, ob die Vorlage im Sinne des bereinigten Rückweisungsantrags an die vorberatende Fachkommission zurückgewiesen werden oder die Beratung des Berichts und Antrags der Fachkommission vom 14. August 2013 fortgesetzt werden soll.

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Rückweisung der Vorlage in die Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit mit 14 : 9 Stimmen im Sinne des bereinigten Rückweisungsantrags wie folgt gut:

Dem Grossen Stadtrat ist eine Vorlage zu unterbreiten, die zwei Varianten beinhaltet, wobei die eine den Anliegen des Antrags von Till Hardmeier (JFSH), die andere den Anliegen des Antrags von Walter Hotz (SVP) Rechnung zu tragen hat.

Antrag Till Hardmeier (JFSH):

Erarbeitung einer zusätzlichen kostenoptimierten Minimalversion: Sanierung des Hauswarttraktes und zusätzliche Schulcontainer.

Antrag Walter Hotz (SVP):

Die Vorlage des Stadtrates vom 20. November 2012: Erweiterung Schulanlage Breite beziehungsweise der Antrag der Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit vom 14. August 2013 ist zurückzuweisen, mit dem Auftrag, dem Grossen Stadtrat eine Vorlage mit einem wesentlichen günstigeren Schulhausprojekt zu unterbreiten.

SCHLUSSMITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN:

Neu eingegangenes Geschäft:

Postulat von Leonardo Pivetta (AL) vom 17. September 2013: Offenes und kostenloses WLAN in der Schaffhauser Altstadt

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 21:10 Uhr.

Die Ratssekretärin:

Gabriele Behring